

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

79 (5.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683032)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6.

Formenprobenschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 79.

Oldenburg, Mittwoch, den 5. April 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Politische Sensationen.

Δ Oldenburg, 5. April.

Von zwei Seiten sind während der Osterfeiertage Nachrichten zu uns gelangt, die einen sensationellen Charakter tragen — aus Frankreich und aus Oesterreich-Ungarn. In Paris begann bereits am Sonabend der „Figaro“ mit der Veröffentlichung von Urkunden, die mit der Affäre Dreyfus im Zusammenhang stehen. Schon die erste Publikation erregte Aufsehen, weil man sich fragte, woher die Zeitung wohl das Material zu ihren Enthüllungen erhalten haben könne. Aber es handelte sich damals nur um einen, wenn auch recht wichtigen, Punkt: um das Protokoll über die Enquête nämlich, die im vorigen Sommer der damalige Kriegsminister Cavaignac veranstaltet hatte, und die mit der Verabschiedung Esterhazy's endigte. Der „Figaro“ jetzt aber seine Veröffentlichungen fort und hat nunmehr auch das Protokoll über die Vernehmung Dupuy's und Cavaignac's vor dem Kommissionshofe zum Abdruck gebracht. Nicht sowohl der Inhalt der publizierten Aktenstücke ist es — wie wohl es auch diesem an Interesse nicht mangelt — der die Gemüter so erregt, als vielmehr die Thatsache, daß eine solche Subskription erfolgen konnte, und die Frage, zu welchem Zweck sie geschehen sein mag. Daß Cavaignac sich zu einem entgegengesetzten Revisionsgegner befand, ist längst bekannt, und es kann daher nicht Wunder nehmen, daß seine Äußerungen den ausgesprochenen Charakter einer Verteidigungsrede für Esterhazy und einer Anklage gegen Dreyfus trägt. Das hat man garnicht anders erwartet, und darum ist man nicht sonderlich überrascht. Wichtiger schon ist, daß Dupuy, den man doch auch zu den Antirevisionisten zählt, keineswegs im gleichen Sinne ausgelegt hat, und daß er sich namentlich zu einer Aeußerung bekannt, die direkt die Möglichkeit eines Irrtums bei der Verurteilung Dreyfus' zugeibt. Daß der Gesamteindruck der Publikation für die Revisionisten eher günstig als ungünstig ist, wird am besten dadurch bewiesen, daß ihre Gegner sich wie toll geberden und den Vorwurf erheben, man wolle die öffentliche Meinung zu Gunsten der Revision beeinflussen. Aber so sehr sie auch schreien, die Authentizität der veröffentlichten Dokumente hat noch niemand angezweifelt. Natürlich wird man gegen den „Figaro“ vorgehen; man hat bereits Hausdurchsuchungen gehalten ohne Ergebnis. Besonders pikant wäre es, wenn die aus einer Ausbeutung der Zeitung selbst gezogene Schlussfolgerung sich bewahrheitete, daß sie ihre Information aus militärischen Kreisen und zwar aus solchen erhalten habe, die es für notwendig halten, die antichristlichen Elemente aus der Armee zu entfernen. Das würde beweisen, daß auch in der Heeresverwaltung bereits eine Opposition gegen jene Clique sich regt, die die Wahrheit nicht aufkommen lassen will.

Verflüssigender noch wirkt die von einem ungarischen Blatte gebrachte und mit allen Details ausgestattete Nachricht, daß man im vorigen Sommer in Oesterreich unmittelbar vor dem Staatsstreich gestanden habe. Daß Graf Tisza persönlich bereit gewesen sei, im Verordnungswege die Verfassung zu suspendieren und ebenfalls im Verordnungswege eine neue Verfassung zu erlassen, die die Zuständigkeit des Reichsrats wesentlich eingeschränkt und die der Einzelkammer erweitert haben würde, daß er dann dieses Projekt schließlich dahin modifiziert hat, zwar die Aufhebung der Verfassung auszusprechen, deren Ersetzung durch eine neue oetroyierte Verfassung aber einstweilen auszuweichen, mag nicht einmal sonderlich in Erstaunen setzen. Aber daß ein derartiger Plan bereits greifbare Gestalt gewonnen hatte und zum Gegenstande der Verhandlungen auf den gemeinsamen Ministerkonferenzen gemacht wurde, hat man doch wohl nicht angenommen. Das Interesse daran ist, daß dieses Projekt gescheitert ist an dem Widerspruch des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy. Darum braucht man sich auch in diesem Falle nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, woher das peiser Blatt seine Information bezogen hat.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser war seit Charfreitag von einem leichten Unwohlsein befallen; ein sogenannter Gegenstich zwang ihn, während der Feiertage das Zimmer, zeitweise auch das Bett zu hüten. Doch hat sich das Befinden des Monarchen jetzt gebessert. Am Montag empfing der Kaiser den Staatssekretär v. Hilow zum Vortrage und hörte am Dienstag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Hagme, des General-

inspektors des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, Generalleutnants Freiherrn v. d. Goltz, und des Chefs des Admiralsstabes der Marine, Konteradmirals Wendemann.

— Aus Elbing wird berichtet: Hierher gelangten Nachrichten zufolge erwartet man, daß der Kaiser wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre vor Pfingsten einen Jagdausflug nach Brodeltow zur Heidebodenpforte und bei dieser Gelegenheit einen Absteher nach Schloß Coblenz machen wird, um sein neues Besitztum in Augenschein zu nehmen und persönlich in Coblenz Anordnungen für den geplanten neuen Schloßbau zu treffen.

— Die Kaiserin Friedrich wird heute von Genua nach Deutschland abreisen.

— Prinz Albrecht von Preußen ist mit seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, nach dem Seebad Isracombe abgereist und wird dort mehrere Wochen verweilen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gab am ersten Osterfeiertage in Baden-Baden ein größeres Geburtstagsdiner, bei welchem er zu Anfang einen Trinkspruch auf den Kaiser und den Großherzog von Baden ausbrachte. Die Begrüßungsworte in dem bereits mitgeteilten Telegramm des Kaisers bezeichnete der Reichskanzler als „erhebende, ermutigende, wohlthätig förmliche Worte“, die ihn tief ergreifen hätten. — Der bayerische Bundesratsvertreter, Graf Lerchenfeld, führte in einer Rede aus, wie Fürst Hohenlohe von jeher ein Vorkämpfer der deutschen Einheit gewesen sei und dem deutschen Gedanken Geltung verschafft habe. Der Herzog von Ratibor feierte den Reichskanzler namens der Familie Hohenlohe als ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und echter Vaterlandsliebe. Der Reichskanzler erwiderte mit herzlichsten Dankesworten und fügte hinzu:

„Es ist ja wahr, daß ich seit mehr als 50 Jahren ein treuer Vorkämpfer der deutschen Einheit gewesen bin, aber nicht an erster Stelle. Zu gewaltigen Thaten habe ich keine Gelegenheit, und als ich an die erste Stelle im Dienste des Kaisers berufen wurde, war das Reich vollendet. Mir blieb und bleibt nur der Beruf, das zu pflegen und zu erhalten, was geschaffen ist. Das ist auch ein schöner Beruf. Er wird mir erleichtert durch die treue Mitarbeit der Vertreter der verbundenen Regierungen.“

Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf die Vertreter der verbundenen Regierungen. Staatssekretär v. Baumbach gedachte der gegenständlichen Thätigkeit des Fürsten als Statthalter der Reichsländer. Der Fürst habe für die in den Reichsländern zu befolgende Politik feste Grundränge aufgestellt, die seitdem maßgebend geblieben und ohne Schwanken befolgt seien. Allen Sprunghaften in der Verwaltung habe der Fürst ein Ende gemacht. Er habe als Minister des Deutschen Reichs gehandelt und sich zugleich in höchstem Maße die Sympathien der Landesbewohner erworben. Der Reichskanzler nannte darauf in seiner Erwiderung Eliaß-Rothungen seine zweite Heimat.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Finanz-Direktors beim Gouvernement von Deutsch-Niassuta, von Bennigsen, zum Gouverneur von Deutsch-Niassuta.

— Am 31. März verschied zu Charlottenburg der Geheimre Regierungsrat, früherer Telegraphen-Ingenieur im Reichspostamt, Dr. Philipp Wilhelm Drig, im 82. Lebensjahre.

— Fürst Herbert Wismar veröffentlicht in den „Hamb. Nach.“ folgende Denkschrift: Die erste Wiederkehr des heutigen Datums seit dem Tode meines Vaters ist von allen Deutschen als ein Trauertag empfunden und gehalten worden. Es sind mir auf telegraphischem und schriftlichem Wege, sowie im Gesicht blühender und weisevoller Kränze so umfangreiche Beweise von herzlicher und engerer Anhänglichkeit an ihn und sein großes Wirken zugegangen, daß ich zu meinem Schmerze außer Stande bin, allen, die an seinem Geburtstage ihre Treue über das Grab hinaus erneut zum Ausdruck gebracht haben, unmittelbar zu danken. Ich sehe mich daher genötigt, die Vermittelung der Presse in Anspruch zu nehmen, um meine herzlichste Dankagung zur Kenntnis derer zu bringen, die ihre Empfindungen heute teilnehmend an den Tag gelegt haben.

— Zur Erinnerung an die Schlacht bei Ederförde am 5. April 1849 findet heute eine Gedenkstunde statt. Vor Ederförde steht der Kaiser ist das Kriegsschiff „Oldenburg“ zu der 50jährigen Gedenkstunde des Sieges der Schleswig-Holsteiner entland und soll während des gesamten Tages vor Ederförde anker. Der Kommandeur des 1. Geschwaders wird heute Nachmittag mit den übrigen Schiffen des 1. Geschwaders ebenfalls vor Ederförde eintreffen. Als Ehrenhaupt wird der einzige in Ederförde noch lebende Kampfgenosse jenes Gefechts, der Bombardier Denning Heef, der wegen seiner Tapferkeit zum Unter-

offizier ernannt wurde, an der Feier teilnehmen. — Die Stadt hat anlässlich des Gedenktages reichen Festgenuss empfangen. Viele Kampfgenosse waren gestern bereits angekommen.

— In der Samoafrage liegen heute wichtige Nachrichten vor. Mitteilungen aus Washington bestätigen, daß England bisher dem Plan, eine Kommission mit der Erlebung der Samoafrage zu betrauen, formell nicht zugestimmt hat. Es sind viele Depeschen zwischen Washington und London ausgetauscht worden. Es verlautet, Großbritannien sei ebenso bereit, wie Deutschland und die Vereinigten Staaten, im allgemeinen dem Prinzip der Bildung einer Kommission zuzustimmen, aber es wünsche, daß die Vollmachten derselben vorher ganz genau festgelegt würden. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Newyork berichtet: Die Regierung der Vereinigten Staaten wünscht, das Prinzip der Dreiherrschaft auf Samoa beizubehalten. Es dürfte daher der gegenwärtige Vertrag bestehen bleiben, und zwar mit einigen von der Kommission vorzulegenden Bedingungen. — Der amerikanische Vorkämpfer White brühte dem Reichsminister des „Standard“ am Montag die feste Überzeugung aus, die Samoafrage sei jetzt auf dem Wege friedlicher Lösung in einer für alle beteiligten Mächte befriedigenden Weise.

Zu den Vorgängen auf Samoa wird uns aus Berlin geschrieben: Daß der hauptsächlichste Widerstand in der Behandlung der Samoa-Angelegenheit nicht von den Vereinigten Staaten, sondern von England ausgeht, das wird durch die heute vorliegenden Nachrichten allseitig bestätigt. England hat an dem deutschen Vorschlag, eine Kommission von Vertretern der drei Mächte mit der Untersuchung der Verhältnisse auf Samoa zu betrauen, allerlei auszuweichen. Da sollen z. B. die Vollmachten der Kommission zuvor „ganz genau“ unterschrieben werden — als ob eine möglichst rasche Klärung der Situation nicht das Aller-notwendigste wäre! In London scheint man mit Selbennutze der Entwicklung der Umruhen, der Fortsetzung des Blutvergießens entgegenzusehen. Herr v. Hilow, der Staatssekretär des Auswärtigen, hat nicht diese fälsche Auffassung. Wie ernst er die Situation nimmt, geht zur Genüge daraus hervor, daß er seinen Urlaub unterbrochen hat und nach Berlin zurückgekehrt ist. Der erste Besuch galt dann, nach einem Vortrag beim Kaiser, dem englischen Vorkämpfer. Als Herr v. Hilow Berlin verließ, konnte er Grund zu der Annahme haben, daß der Weg zur Einigung der drei Mächte gefunden sei. Sonst wäre eben Herr von Hilow nicht abgereist. In letzter Stunde muß also England neue Schwierigkeiten gemacht haben. Von sehr freundschaftlicher und wohlwollender Gesinnung zeugt das gerade nicht. Man wird sich daran erinnern, wenn gelegentlich die englische Regierung die guten Dienste Deutschlands beanspruchen möchte. Zu verwundern ist es übrigens, daß die Öffentlichkeit bei der Beurteilung der Vorgänge auf Samoa ausschließlich auf die offenbar stark tendenziösen Meldungen aus englischer und amerikanischer Quelle angewiesen bleibt. Es läßt sich doch vermuten, daß die deutsche Regierung aus ihrerseits Berichte vom Schauplatz erhält. Dieselben sollten, zur Feststellung der Wahrheit, wenigstens auszugeweiht mitgeteilt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— In Arco (Süd-Tirol) verstarb nach längerem Leiden der Erzherzog Ernst, der zweite Sohn des ehemaligen Königs von Lombardo-Venetien Erzherzogs Rainer, im 75. Lebensjahre. Seine Mutter, die Erzherzogin Maria Elisabeth, war die Schwester des Königs Carlo Alberto von Savoyen. Er gehörte von 1845 bis 1868 der Armee an und brachte es bis zum General der Kavallerie und Kommandanten des kaiserlichen Armeekorps. Im Juli 1848 löst er als Generalmajor gegen Garibaldi und dessen Freischaren und vertrieb sie aus Tricase.

An der beiden Oetertagen wurde in Pest ein Parteitag der ungarischen Sozialdemokraten abgehalten, der von 263 Delegierten aus 114 Orten besucht war. Die Versammlung erhob eine Resolution zum Beschluß, in der für alle Einwohner ungarischer Länder beiderlei Geschlechts, die über 20 Jahre alt sind, das allgemeine gleiche, direkte Wahlrecht für den Reichstag, die Komitate und die Kommunen verlangt wird. Aber zwischen den Anhängern und den Gegnern der Parteileitung, die heftig angegriffen wurde, entlief am zweiten Tage eine furchtbare Meuterei, weshalb ein Regierungskommissar den Parteitag aufhob.

— Der Abgeordnete Wolff meldete samt Frau und Kindern den Uebertritt zur protestantischen Kirche an; auch Schönerer kündigt seinen Uebertritt an. Bis jetzt sind ungefähr 10,000 Uebertrittserklärungen erfolgt.

Insertate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von H. Böttcher, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Hermann G. Schlotte u. M. Scheller

Frankreich.

In der Dreyfus-Angelegenheit steht der „Figaro“ allen bereits gegen das Blatt eingeleiteten gerichtlichen Schritten zum Trotz seine Publikationen von Aktenstücken aus den Verhandlungen des Kassationshofes fort. Am Dienstag brachte der „Figaro“ neben manchen anderen die überaus interessanten Aussagen des ehemaligen Justizministers Poincaré.

Poincaré bezeugt, daß er die Beschäftigung des Dreyfus erst durch die Blätter erfuhr. Mercier habe das Bordereau in das Ministerium des Äußeren gebracht und erklärt, daß das Stück von Dreyfus geschrieben zu sein scheine, und daß es Dokumente umfasse, die nur von Dreyfus ausgestellt sein könnten. Mercier habe auch von der Beweislast des Delikts gesprochen, welches Dreyfus der Glatz habe ausführen lassen. Mercier habe kein anderes Beweisstück gezeigt, auch kein anderes in Aussicht gestellt und auch nicht von der Mitteilung eines geheimen Schriftstückes gesprochen; der General, den er — Poincaré — mehrere Male gesprochen, habe ihm nichts von der Mitteilung eines geheimen Dokuments im Beratungskomitee des Kriegsgerichts gesagt, er habe ihm nur mitgeteilt, daß im Kriegsministerium Beweise für die Schuld des Dreyfus vorhanden seien, die nach dem Prozeß von 1894 hienhin gelangt seien. Poincaré fügt hinzu, er habe im Gegenstand mehrerer Kollegen Cabanac gefragt, ob die geheimen Aktenstücke aus der Zeit vor oder nach der Verurteilung herrührten; Cabanac sei die Antwort schuldig geblieben. Auf einem Dinner bei Frau Carnot habe er, Poincaré, Wilos seine Zweifel mitgeteilt; dieser habe geantwortet, er sei von der Schuld des Dreyfus überzeugt, würde jedoch nicht überakst sein, wenn auch Eherhazy Bericht abgegeben habe und sogar ein dritter Schuldiger vorhanden wäre. Diese Unterhaltung fand vor dem Erscheinen Eherhazy's vor dem Kriegsgericht statt. Poincaré teilte zum Schluß mit, Dreyfus habe ihm und Dancanin gesagt, er begünne zu glauben, daß die Negierung im Jahre 1894 das Opfer einer ungeheuren Miskifikation geworden sei. Poincaré fügte noch hinzu, er habe wiederholt seinen Kollegen, besonders Drevle, seine Zweifel mitgeteilt.

An sonstigen Nachrichten über die Dreyfusache ist folgendes zu verzeichnen: Mathieu Dreyfus richtete an die Agence Havas einen Brief, in welchem er die Behauptung, er habe direkt oder durch Vermittelung anderer Eherhazy oder dem Fräulein Paps Geld angeboten, damit Eherhazy sich als Verfasser des Bordereaus bekenne, in aller Form für unwahr erklärt.

Hauptmann Freistätter ließ den Marineminister durch einen Freund um eine Audienz bitten, da jene Zeugenaussagen, auf Grund deren er im Jahre 1894 Dreyfus verurteilt, ihm jetzt im höchsten Grade verdächtig erschienen, und er schwere Zweifel an der Schuld des Dreyfus hege. Der Marineminister ließ das Gesuchen unbeantwortet.

China.

Auch die Engländer haben einen neuen Grund zu Beschwerden gegen China. Die „Times“ melden nämlich aus Peking: Die chinesischen Behörden haben dem britischen Konsul in Tientsin mitteilend bekannt gegeben, daß der ganze Uferstrand am kürzlich eröffneten Hafen von Tschinwatao zurückbehalten sei für die chinesische Malgambau- und Bergwerksgesellschaft. Dies Vorgehen macht die Gründung des Hafens unwirksam, da es der Gesellschaft ein Monopol giebt. Abgesehen davon, daß auf diese Weise die Engländer wirtschaftlich geschädigt werden, ist es an einer anderen Stelle, auf dem Hongkong gegenüber gelegenen Festlande zu direkten Feindseligkeiten gegen die Engländer gekommen, welche sich bekanntlich seit einiger Zeit dort festgesetzt haben. Die Antwort Englands auf diese Provokation war die Entsendung einer militärischen Expedition. — Es liegen darüber folgende Berichte vor:

Wie dem Reuters Bureau am Dienstag aus Hongkong gemeldet wird, haben Chinesen auf dem Festlande den Polizeichef von Hongkong gefangen genommen. Zwei Kompanien britischer Infanterie sind in der Nacht am Bord eines Torpedobootzerstörers nach Canton abgegangen, ein anderer Torpedobootzerstörer folgte Dienstag früh mit 200 Mann. Ein in Hongkong stehendes Regiment hat ebenfalls Befehl, nach Canton zu gehen. Die Londoner „Daily Mail“ erzählt aus Hongkong, daß englische Beamte, welche in der Nähe von Kau-lung photographische Aufnahmen machten, wegen drohender Forderung der Eingeborenen nach Hongkong zurückkehren mußten. Ein späteres Telegramm aus Hongkong meldet: Der Polizeichef ist wohlbehalten hierher zurückgekehrt. — Wegen freundschaftlicher Plakate, die von chinesischer Seite ausgehen, und wegen der Hindernisse, die den bei den Arbeiten für die Erweiterung des englischen Gebietes von Kau-lung thätigen Feldmessen durch die Chinesen bereitet werden, erhob der Gouverneur von Hongkong Protest beim Vizekönig von Canton und drohte, das Hinterland von Kau-lung besetzen zu lassen, wenn die gegen die Feldmesser ausgeübte Obstruktion nicht bis Mittwoch aufhöre. Der Vizekönig erließ eine Proklamation, in der er der Bevölkerung einschärfte, sich der Belästigung der Feldmesser zu enthalten, und entließ ferner Truppen zum Schutz der Feldmesser.

Philippinen.

Von den Philippinen ist am Montag eine hoffnungsvolle Depesche des General Otis in Washington eingegangen, welche besagt: Die gegenwärtigen Anzeichen deuten darauf hin, daß die Regierung der Philippinen sich in bedeutender Lage befindet. Die Philippinen sind geschlagen, entmutigt und zeriprenkt. Sie kehren in ihre Wohnstätten in den Städten und Dörfern zwischen Manila und den nördlich von Malolos gelegenen Punkten, bis zu denen unsere Rekognoszierungsparaden vorgedrungen sind, zurück und suchen den Schutz der Amerikaner nach. — General Otis sieht die Schlage doch wohl etwas zu optimistisch an.

Ans dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorstandsleitung des Originalberichts ist mit genauer Aufmerksamkeit geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Wortformwörter sind der Redaktion sehr willkommen.

Odenburg, 5. April.

* **Militärisches.** Der Inspekteur der 3. Kavallerie-Inspektion, Generalmajor v. Lange in Münster, wird in Kürze von diesem Kommando zurücktreten. Seiner Inspektion untersteht die gesamte Kavallerie des X. Armeekorps.

Als am 1. April 1898 die Kavallerie-Inspektionen neu organisiert wurden, wurde v. Lange zum Inspekteur der 3. Inspektion ernannt; als solcher führte er bei dem Kaiser-Manöver im Jahre 1898 die Kavallerie-Division B. — Mit dem 1. April sind die Truppenkommande Odenburg und Goslar vom X. zum IV. Armeekorps und Göttingen vom X. zum XI. Armeekorps übergegangen.

* **Der heutige Gedächtnis des Gefechtes von Ebernburg.** Das den Dänen zwei stolze Schiffe folgte, die „Christian VIII.“ und die „Gefion“, hat für die Odenburger ein besonderes Interesse. Der Held jenes Tages, der Hauptmann Jungmann, wohnte im Beginn der 50er Jahre in Ebernburg und zwar an der Auguststraße. Im Jahre 1852 wurde ihm am Jahrestage des Gefechtes auf Veranlassung des Offiziers vom dem Hohenlohe'schen eine Morgenmütze gebracht. In Odenburg wurde ihm auch sein Sohn Ernst geboren (3. Juni 1851), der sich als Journalist und Dichter einen Namen erworben hat. Jungmann selbst starb 1862. Am 5. April 1849 kommandierte er die Nordbatterie, während die Südliche von dem Unteroffizier Preußner befehligt wurde, der leider seinen Tod fand, als er von dem brennenden „Christian VIII.“ die Gefangenen abholte wollte.

* **Der gestern angekündigte Vortrag des Herrn Geh. Schulrat Dr. Stein** findet nicht am Sonnabend, sondern schon am Freitag, den 7. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in der Bavaria statt.

* **In der großherzoglichen Galerie im Augusteum** sind für diesen Monat Photographien nach Michelangelos Fresken in der Sixtinischen Kapelle zu Rom ausgestellt.

* **Bienewirtschaftlicher Centralverein.** Die Delegierten-Versammlung findet statt am 9. April, nachm. 3 Uhr, im großen Saale der Markthalle. Die Mitglieder der Zweigvereine können an der Versammlung teilnehmen. Die Zahl der Vereine ist wiederum um vier gewachsen, jedoch jetzt aus 17 Vereinen, die ungefähr 850 Mitglieder umfassen, Vertreter entsandt werden. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte erwähnenswert: Jahresbericht des Vorstehenden, Herrn G. Neep; Entsendung eines Russen nach Dache-Christrup; Anträge der Zweigvereine; Beisetzungsantrag wegen der bienewirtschaftlichen Wanderversammlung des deutschen Centralvereins und der Vereinigung der deutsch-österreich-ungarischen Zimker in Köln; Bericht des Vorstehenden über Bienenerziehung, Honigmacht, Landesausstellung in Wiesbaden und.

* **Die Aufforderungen in den Eisenbergen** sind in den letzten Tagen sehr gefördert worden. Besonders gut gedeihen die Schönungen an und auf dem Ristenberge, der bekanntlich seiner Zeit durch Feuer von seinem Baumstumpf entblüht wurde.

* **Freie Stelle.** An der Gefängnisanstalt zu Odenburg soll die Stelle eines Hilfsaufsehers möglichst bald besetzt werden. Die Annahme erfolgt auf vorübergehende Kündigung. Mit der Stelle, welche keine Civilstaatsdienereigenschaft und keinen Anspruch auf Pension gewährt, ist eine Vergütung von jährlich 800 M., außerdem Dienstwohnung sowie freie Wohnung in der Anstalt für die Periode des Hilfsaufsehers verbunden. Gesuche sind bis zum 24. April d. J. bei dem Sekretariat des Gesamtministeriums einzureichen.

* **Fischer-Zinnung.** Nachdem bei der Abstimmung über den von der Fischer-Zinnung zu Odenburg gestellten Antrag auf Anordnung der Errichtung einer Zinnung sämtliche Gewerbetreibende, welche sich daran beteiligt haben, für die Einführung des Beitrittszwanges sich erklärt haben, ist angeordnet, daß zum 1. Juli d. J. eine Zinnung-Zinnung für das Fischer-Handwerk im Bezirk der Stadtgemeinde Odenburg und der Gemeinde Odenburg mit dem Sitz in Odenburg und dem Namen „Zinnung-Zinnung der Fischer zu Odenburg“ errichtet wird. Von dem gedachten Zeitpunkt an gehören alle Gewerbetreibende des Zinnungsbereichs, welche das Fischer-Handwerk ausüben und der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, dieser Zinnung an.

* **Folgende hübsche Geschichte** wird dem „Berl. Tagebl.“ als „authentisch“ von guter Seite mitgeteilt: Das Generalkommando in Hannover erhielt vor kurzem ein Monitum der Oberrechnungskammer mit der Anfrage, wie es zugehe, daß die breiten Lagergassen des Leubungsplatzes in Münster nicht, wie dies bei anderen ähnlichen Leubungsplätzen in Preußen geschieht, sei, während der Leubungszeit auf die Landleute der Umgegend zur Ruheverpachtung seien. Der General sandte die Anfrage zur Beantwortung an den Kommandanten von Münster, General v. S., dessen wichtige Arbeit ihm wohl bekannt war. Dieser schrieb nur an den Rand: „Weil das Rindvieh hierorts keinen Sand frisst.“

* **Auf Requisition aus Delmenhorst** wurde auf dem Bremer Bahnhofe ein 14-jähriger Knabe aus Eilbek bei Hamburg wegen Brandstiftung festgenommen. Er hatte in Wilsdorf bei Hude als Kuhjunge gedient und beim Cigarrenrauchen fahrlässigerweise einen mit Stroh gefüllten Schafstall in Brand gesetzt.

* **Vor einem Schwindler.** der in Bremen sich unredliches Handwerk trieb, wird in der „W. Ztg.“ genannt. Das Blatt berichtet: In der Wohnung eines an der Alsenstraße in Bremen wohnenden Zimmergehilfen erschien in dessen Abwesenheit ein unbekannter Mann und präsentierte der Frau des ersten einen Wechsel über 300 M., den angeblich ihr Mann ausgestellt hatte und wofür er Zahlung forderte. Die Frau ging darauf nicht ein und forderte den Unbekannten auf, wieder zu kommen, wenn ihr Mann anwesend sei. Der Unbekannte fragte, der Wechsel müsse sofort bezahlt werden, andernfalls er denselben an die Bank zurückgeben müsse, die dann weitere Schritte thun werde. Die Frau ließ sich aber nicht einschüchtern und schickte den Unbekannten fort, erst auch am Abend, als ihr Mann nach Hause kam, daß dieser gar keinen Wechsel ausgestellt hatte. Der Schwindler ist etwa 35 bis 40 Jahre alt, hat dunkelblonden Vollbart, trug dunkelbraunen Winterüberzieher, weiße Höschen und schwarzen Schlapphut. Also: Vorsicht!

* **Aufnahmen im hannoverschen Mädchengymnasium.** Wie der Ausschuss für Errichtung des Mädchengymnasiums, das am 11. d. M. in Hannover eröffnet wird, mitteilt, treffen bei ihm noch häufig Anmeldungen solcher Schülerinnen ein, die aus der 2. oder 3. Klasse einer höheren Mädchenschule abgehen wollen, um in das Gymnasium überzutreten. Derartige Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden, da die Absolvierung aller Klassen einer höheren Mädchenschule als Voraussetzung für die Aufnahme festgesetzt worden ist; natürlich genügt bei solchen Mädchen, die durch anderen

Unterricht (also z. B. durch Privatstunden) sich vorgebildet haben, der Nachweis der Kenntnisse einer Abiturientin der höheren Mädchenschule. Dagegen ist es, wie gesagt, unzulässig, aus einer früheren Klasse einer Mädchenschule in das Mädchengymnasium überzutreten und so den Bildungsgang der höheren Mädchenschule vor seinem organischen Abflusse zu unterbrechen.

* **K. Völkers bei Wlegen.** 4. April. Der hier stationierte Grenzaufseher Völkers ist am 1. Mai nach Brale verjeht. **Abbehausergeroden.** 2. April. Die neu gegründete Hengsthaltungs-gesellschaft Abbehausergeroden hatte am letzten Nachmittag 4 Uhr eine Versammlung einberufen. Anwesend waren etwa 70 Genossen und Nichtgenossen. Zunächst wurde eine Besichtigung der beiden angekauften Hengste Fürstenberg und Falk vorgenommen. Angekauft sind die Hengste von Joh. Harms-Sanderjebach und zwar Fürstenberg für 12500 M. und Falk für 5500 M. Sollten die beiden Tiere nicht wieder unter denselben Bedingungen angekauft werden, so fällt der Hengst Fürstenberg um 3000 und Falk um 2500 M. im Brei. Das Dedgeld wurde für beide Hengste für Genossen auf 30 M. und für Nichtgenossen auf 40 M. festgesetzt. Falls die Stuten gültig bleiben, beträgt die Summe für beide 15 M. Für den Hengst Fürstenberg, welcher bei der Verteilung der Angebotsprämien am 14. April in Odenburg mitkonkurriert, fordert die Gesellschaft bis zur Rückkehr von da 100 M. Dedgeld. (Gem.)

* **Nordenham.** 2. April. Der überaus starke Rohverkehr bei einzelnen Jägern der Strecke Nordenham-Hude machte es dem die Post begleitenden Postkutscher manchmal nur unter Anspannung seiner ganzen Kräfte möglich, die erforderliche ordnungsmäßige Verarbeitung der Pakete und der sonstigen Postsendungen bis zum Einlaufen des Zuges in Hude fertig zu stellen. Zur Befestigung dieser Schwierigkeiten und in Erwartung stetiger Zunahme des Postverkehrs begiebt vom 1. April ab außer dem Hauptpostkutscher noch ein Beamter (Postassistent) des Postamts Hude die postmäßig am meisten belasteten Mittags- und Abendzüge. Welch bedeutsamen Verkehr allein die Dampfstraßen-Gesellschaft „Nordsee“ bei dem hiesigen Postamt hervorruft, wird unter anderem daraus zu schließen sein, daß von ihr an einzelnen Tagen der Woche bis zu 350 Blechbüchern, welche Gegenstände der Kücherei und Marinerei Anhalt enthalten, ausgeliefert werden. Durch diese starke Vertheilung der mit Nachnahme behafteten Pakete hat der Postanweisung-Anschießungsverkehr eine ganz erhebliche Zunahme erfahren. Aber auch der Brief- und Telegrammverkehr hat wesentlichen Aufschwung genommen; so werden von der Gesellschaft mindestens einmal wöchentlich 2000 bis 4000 Offiziersarten aufgegeben, auf welche nach einigen Tagen die telegraphischen und brieflichen Aufträge eintreffen. Zur Bewältigung dieses Verkehrs hat das Postamt- und Unterbeamtenpersonal des Postamts von Zeit zu Zeit vermehrt werden müssen, jedoch augenblicklich 5 Beamte, darunter 3 Postassistenten, sowie 7 Unterbeamte beschäftigt werden. Die Aufstellung einer weiteren Unterbeamtenkraft steht in Kürze zu erwarten. (B. Z.)

* **Carolinensiel.** 1. April. Ein erschütterndes Ereignis legte gestern unsere Einwohnerschaft in Aufregung. Eine von hier stammende junge Dame, welche in Bodhorn als Lehrerin angestellt war, hatte ihren in Bremen wohnenden nächsten Verwandten die Mitteilung gemacht, sie würde mit Beginn der Osterferien nach Carolinensiel reisen, um einen Kranz auf das Grab ihres Vaters zu legen, dann sich aber auf das Watt begeben, um sich zu ertränken. Die in Bremen wohnende Schwester war auf Grund dieses Briefes sofort hierher gereist, und es wurde durch die hiesige Behörde auch sofort festgestellt, daß die Betreffende den Kirchhof besucht hatte. Eine sofort vorgenommene Absingung des Wattes führte zur Auffindung der Leiche, welche im jeverländischen Groden angetrieben war. Man vermutet, daß unglückliche Liebe der Grund der Verzeihungssthat war. Mit welcher Umsticht die Verstorbenen ihre Vorbereitungen getroffen hatte, erhellt aus dem Umstand, daß bei der Leiche eine wohlverpackte Flasche (vgl. Jagdenpost) vorgefunden wurde, in welcher auf einem Zettel ihr voller Name, Wohnort u. s. w. angegeben war. (J. Z.)

* **Weserlesie.** 4. April. Am Freitag dieser Woche wird hier ein Schweinemarkt abgehalten. — Um benachbarten Einswege ist kürzlich nachlässigerweise allerhand großer Unfug verübt worden. U. a. sind von einem Wadlosen Ziegel herabgenommen, und ferner ist eine ganze Anzahl Thore beschädigt bzw. ausgehoben und verschleppt worden. Ein Thor wurde sogar in einen Brunnen geworfen. — Der Rechnungsabluß der Drückbrantkasse Weserlesie pro 1898 hat einen Ueberschuß von 679 M. 43 S. ergeben. Die Einnahmen betragen zusammen 4009 M. 69 S.; die Ausgaben dagegen 3330 M. 26 S. Der Reinerlöbts beträgt 3606 M. 65 S.

* **Bramsche (b. Dänab.).** 3. April. Der Weberfreit bei der Firma Gebrüder Sanders ist nunmehr definitiv beigelegt worden, nach einer Dauer von zehn Wochen. Die vielmals mitgetheilten Lohnabreden wurden angenommen und eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde bewilligt.

* **Hamburg.** 4. April. Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg hat dem Fihreder der „Bulgaria“, Kapitän Schmidt, der ein geborener Mecklenburger ist, das Ritterkreuz des Hausordens der wendischen Krone verliehen und ihn in einem sehr anerkennenden Schreiben von dieser Auszeichnung in Kenntnis gesetzt. Auf Wunsch des Herzog-Regenten wird Kapitän Schmidt die Auszeichnung persönlich von Sr. Hoheit in Empfang nehmen.

Arbeits- und Ruhezeiten in Ladena-geschäften.

* **Odenburg.** 5. April.

Zu der auch in Odenburg, Delmenhorst, Bremen usw. seitens der Ladeninhaber lebhaft erörterten Frage der Ruhezeit in Ladengeschäften schreibt die amtliche „Berl. Korresp.“

Die in der neuesten Novelle zur Gewerbeordnung angeordnete Festsetzung einer Minimalruhezeit von 10 Stunden für die in offenen Verkaufsstellen beschäftigten Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter, sowie die ebenfalls vorgesehene Vertheilung eines einheitlichen Ladenklausures werden zur Zeit in

den beteiligten Berufsständen und deren Fachorganen lebhaft
erörtert. Bei dieser Gelegenheit treten vielfach Wünsche zu
Tage, die über die Grundlinien des dem Reichstage vor-
liegenden Gesetzesentwurfs teilweise weit hinausgehen. Eine
ganze Anzahl kaufmännischer Vereinigungen ist bezüglich des
Zustandes der Meinung, daß eine allgemeine reichsge-
setzliche Regelung des Handelsverkehrs, welche die
Gewerbeordnung des Reiches greifen müßte, während die
Gewerbeordnung die höhere Verwaltungsbehörde ermächtigt,
auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der beteiligten
Geschäftsinhaber nach Anhörung der Gemeindebehörden für
alle oder einzelne Gewerbebezirke anzuordnen, daß während
bestimmter Stunden in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und
6 Uhr morgens oder in der Zeit zwischen 9 Uhr abends und
7 Uhr morgens die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr
geschlossen sein müssen. Die Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit
einer gesetzlichen Vorschrift über den gleichzeitigen Schluß
der Verkaufsstellen ist vor einigen Jahren in der Kommission
für Arbeiterstatistik eingehend erwogen worden. Damals sind
durch Umfragen mittels Fragebogen und durch mündliche
Vernehmung von Auskunftspersonen die Ansichten und
Wünsche sowohl der Handelsgehilfen als der Prinzipale in
weitgehendem Maße erkundet worden. Wenigstens schon
damals die gesetzliche Festlegung der Ladenzzeit von mehreren
Seiten, namentlich von den Geschäftsvereinen, als eine Not-
wendigkeit dargestellt wurde, so fallen doch die praktischen
Bedenken gegen eine gesetzliche Regelung der Frage so schwer
ins Gewicht, daß in der Gewerbeordnungsnovelle von dem
Erlaß einer Zwangsverordnung zur Verfüzung der
Geschäftszeit Abstand genommen worden ist. Ist in
einem Orte die überwiegende Mehrheit von Kaufleuten der-
selben Branche der Meinung, daß die Ladenzzeit einzuschränken
ist, so wird sich ihnen im Falle der Annahme des Entwurfs
so wie so die Möglichkeit bieten, ihren Willen zu allgemeiner
Geltung zu bringen, wobei es von nicht zu unterschätzendem
Vorteil ist, daß auf lokale und zeitliche Unterchiede gebührend
Rücksicht genommen werden kann. Die kaufmännischen Ver-
einigungen, die sich darauf berufen, daß sie die Aufstellungen
breiter Berufsstände vertreten, werden unsicher, so viele Stimmen
sammeln können, um eine einheitliche lokale Ladenschlußstunde
auch gegen die Opposition der Widerberuf durchzusetzen. Der
Weg zum Ziele ist in der Novelle gewiesen.

Demangelte wird ferner, daß den Handelsgehilfen eine
wie manche meinen, zu lange Ruhezeit (10 Stunden) zu-
gesehen wird, anstatt für die Gesamtheit der Verkaufsstellen
die Arbeitszeiten zu normieren, womit angeblich auch den
jenigen Geschäftsinhabern gebührt wäre, die kein Personal in
ihren Diensten haben. Dieser Einwand geht von einer falschen
Voraussetzung aus. Die Absicht des Gesetzes ist in erster
Linie darauf gerichtet, den kaufmännischen Angestellten Schutz
vor Überanstrengung zu gewähren. Dem entsprechend
wird zunächst diesen in abhängigen Stellungen befindlichen
Personen eine angemessene Ruhezeit verbürgt. Die selbständigen
Detailisten, welche allein oder nur mit Hilfe ihrer Familie
das Geschäft betreiben, kommen hierbei nicht in Betracht.
Sollten dieselben das Bedürfnis, auch über ihre Arbeits-
stunden zu begrenzen, so steht ihnen solches auf dem Wege
der Vereinbarung mit anderen Prinzipalen durch Einführung
einer allgemeinen Ladenschlußstunde frei. Dem sozialdemo-
kratischen Verlangen aber, die Minimalruhezeit durch einen
möglichst kurz bemessenen Maximalarbeitszeit zu ersetzen, wird
der Reichstag schwerlich seine Zustimmung erteilen. Ein
solcher Antrag ist wohl geeignet, die sozialdemokratischen
Agitationen von neuem zu beleben, keineswegs aber, an Stelle

des Guten etwas Besseres zu setzen; vielmehr würden solche
Anträge der Erlebigung des bedeutungsvollen sozialreforma-
torischen Entwurfs beträchtliche Schwierigkeiten bereiten.
Endlich wird gleichfalls von sozialdemokratischer Seite
darüber Klage geführt, daß nicht alle in kaufmännischen Be-
rufen beschäftigten Personen der Wohlthat einer Sicherung
ihrer Ruhezeiten teilhaftig werden sollen. Der vorliegende
Gesetzesentwurf ist aber ausgegangen von den Erwägungen der
Kommission für Arbeiterstatistik über die Arbeitsverhältnisse
der in den Ladengeschäften tätigen Angestellten, beschränkt
daher seine Geltung auch auf die unter den Titel VII der
Gewerbeordnung fallenden Hilfspersonen in den „offenen
Verkaufsstellen“. Da es nun unmöglich ist, die auf Grund
amtlicher Untersuchungen über die Verhältnisse bestimmter
Gewerbebezirke vorgelegenen gesetzgeberischen Maßnahmen
auf andere Berufsgruppen auszudehnen, für die das zur Be-
gutachtung erforderliche Material nicht vorliegt, so können
auch die sozialdemokratischen Klagen nur dazu dienen, das
Zustandekommen des Gesetzes zu erschweren und zu verzögern.

Kleine Mitteilungen.

Am Dienstag Vormittag starb in Coburg im 78. Lebensjahre
der Medizinalrat Müller, der Sohn des Richters Friedrich
Müller. — Zu Wellingsdorf und Elberfeld bei Kiel kam es in der
Dienstag-Nacht zu großen Ausschreitungen zwischen Marine-
matrosen und Zivilpersonen. 60 Mann Infanterie, der Stadt-
kommandant v. Hoepfner und Major Schulze-Klosterhede erschienen
auf dem Platze, um die Ruhe wieder herzustellen. — Auf der
Bahnhofs-Eisenbahn-Linie wurden zwei auf dem Bahnkörper
spielende Kinder des Bahnhofsmeisters Neßten durch eine in der
Nähe von Elmhorn fahrende Maschine getötet.
Die Kinder fanden im Alter von 7 bzw. 3 Jahren.
In der Nacht vom Gründonnerstag zum Karfreitag ist der 22-jährige
alte Volkschullehrer Josef Herbig, der bei seinem Vater in Hohenau
(Reg.-Bez. Wiesbaden) zu den Eltern weilt, von seinem
Bruder, dem 25-jährigen Gewerbetreibenden Franz Herbig, erschossen
worden. Der in einem Zimmer allein schlafende Lehrer träumte,
daß seine in seine Stube eingedrungen. Er schrie laut um Hilfe
und eilte schlaftrunken zur Thür, die er aufschloß. Sein nebenan
schlafender Bruder Franz hörte die Hilferufe und rief eilends das
mit Schreit geladene Gewehr von der Wand. In demselben
Augenblick trat der junge Lehrer zur Thür herein. Franz
Herbig schoß das Gewehr ab, in der Meinung, den Dieb
vor sich zu haben, und traf seinen Bruder so unglücklich
in die Brust, daß dieser noch in derselben Nacht starb. —
In dem Bankgeschäft von Rudolph Böhl in Berlin, dessen Namens-
träger schon längst nicht mehr der Firma angehört, soll angeblich
eine Unterschlagung von etwa 1 Million stattgefunden haben. —
Nach einem Telegramm aus Dawson City sind 16 amerikanische
Goldgräber in Klondike von einer Indianerbande ermordet.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Hamburg, 4. April. Der Senat gab heute
Abend im Kaiserpalast des Rathhauses ein Festmahl, an welchem
die Vertreter des Kaisers bei dem Empfang der „Bulgaria“,
Admiral Köster und Graf Wolff-Metternich, sowie der Kapitän
Schmidt, die Offiziere und Matrosen der „Bulgaria“ teilnahmen.
Bürgermeister Mönckebeyer toastete auf den Kaiser und ließ
dann die Begehung der „Bulgaria“ hochleben. Aufstehend
trank auf das Wohl des Kaisers, als der Regierung,
welche mit reger Thätigkeit die Interessen der Stadt und
ihres Handels zu wahren wisse.
BTB. Paris, 4. April. Der Untersuchungsrichter
Fabre erließ eine Verfügung, nach welcher Jules Guerin, der
Präsident der Antimilitaristen, vor das Justizpolizeigericht
gestellt wird.

Mechanische Reparaturwerkstätte für

Fahrräder und Nähmaschinen.

Besteingerichtet zum Reparieren aller Rohrbrüche, sowie Anfertigen sämtlicher
Conusse, Achsen, Lagerstahle, Kettenräder u. 18jährige Erfahrung.

Aug. Müller, Masch.-Techniker, Alsterstr.

Versicherungs-Gesellschaft Hamburg.

Grundkapital: Mark 4,000,000.

General-Direktion: H. F. A. Matzenbecker,
Hamburg, Brodthagen 27.

Die Gesellschaft empfiehlt Policen für:

Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien - Rückgewähr
Sachschaden-Versicherungen
Einbruchdiebstahl-Versicherungen
Transport-Versicherungen

zu vorteilhaftesten,
festen Prämienätzen.

Jede nähere Auskunft erteilt gern die Direktion oder der General-Agentur
Oldenburg: Ernst Mencke, 1. Dobbenstr. 17.

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein.

Freitag, den 7. d. M., abends 9 Uhr, im Landsgewerbe-
Museum am Stau: Beginn des Kurses für Anfänger. Donator 6 M.

Einen großen Posten farbiger

Strickgarne,

nur gute Qualität, empfehle, um damit zu
räumen, Bund 1.50 M.

H. Hitzegrad.

Nagelholz wieder vorrätig.

Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

Schinkenfleisch, per Pfd. 60 S., empfiehlt
Joh. Bremer.

Wegen Aufgabe des Hausalters sollen ver-
schiedene Möbel preiswert verkauft werden, als:

1 Sofa, 2 Sessel, 1 grüner Teppich, 1 Schaf-
elone, 1 Plättchen, 1 großer Teppich und
mehrere andere nicht genannte Sachen. Nach-
kunft in S. Vittershausen-Königs-Exped., Oldenburg.

Zu verl. eine gut erh. Schreibe- und ein
Schreibpult billig. Wilhelmstr. 5.

Märkte.

* Marktbericht. Der heutige Pferde- und Viehmarkt, der
jeden Aprilmarkt, der zu den weniger bedeutenden Märkten
gehört, war verhältnismäßig gut betrieben und von Käufern zahlreich
besucht. Es entwickelte sich namentlich auf dem Viehmarkt ein
ziemlich lebhafter Handel. Nachgefragt wurde dort viel tragendes
Vieh, das recht hoch im Preise stand. Es wurde für die beste
Qualität dieser Marktware bezahlt bis zu 450 Mk. und ein-
zelnen noch darüber, für mittlere Qualität bis zu 330 Mk. und für
geringere Qualität bis zu 220 Mk. Die Preise dafür haben
sich also auf der alten Höhe gehalten. Auch mit gutem
Vieh ging der Handel ziemlich flott. Dasselbe wurde viel begehrt
als Viehbestand. Der Preis dafür war der alte. Es wurden bezahlt
je nach Qualität von 150—300 Mk. Rinder fanden bis zu
120 Mk., Ziegen bis zu 270 Mk. im Preise. Der Pferde-
markt war etwas lebhafter als man es sonst auf den kleineren
Märkten gewohnt ist. Der Lusttrieb war hier auch ziemlich zahl-
reich. Begehrt wurden fast nur ältere Arbeitspferde, für die von
200—700 Mk., je nach Qualität, bezahlt wurde. Einige bessere
junge Pferde wurden für etwa 1000 Mk. verkauft.

h. Oldenburg Wochenmarkt vom 5. März. Der Auf-
trieb zum heutigen Schweinemarkt war außerordentlich groß. Der
Handel ging ziemlich flott bei gebirchten Preisen. Schweine-
hälften galten durchschnittlich 12 Mk. Mehrere Schweine waren be-
hältnismäßig billiger. Eier und Butter waren genügend angebracht
und wurden erstere mit 45 bis 50 Pfg. pro Duzend verkauft;
letztere galt pro Pfund 95 Pfg. bis 1.10 Mk. Molkebutter
erzielte 1.20 Mk. pro Pfund. Der Fleischmarkt war
heute nur mittelmäßig belebt; der Absatz ging ziemlich
flott bei unverändertem Preise. Der Gemüsehandel ging
schwach. Junges Frühlings-Gemüse erscheint immer mehr, ist aber
noch recht teuer. Auf dem Geflügelmarkt waren Suppenhühner
sowie zahme Enten genügend vertreten. Der Blumenhandel war
bei recht guter Auswahl befriedigend; ebenso der Handel mit
Sämereien, Pflanzentopfsen, Schalen, etc. Blumen zc. Baum-
schulpflanzen wurden fast nachgefragt, Obstbäume viel verkauft.
Tee war nicht viel vorrätig, wurde heute auch weniger verlangt.

Wettervorhersage

für Donnerstag, den 6. April:

Teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit wenig veränderter
Temperatur. Im Norden frischere etwas Regen, im übrigen
Gebiet meist trocken.

Gefärb. baumw. Kleiderstoffe

trafen in großer Wahl ein. Einen Posten Körper-Kattune
zu Bezügen Nr. 30 u. 35 S., Möbel-Kattune, früher
Nr. 65 S., jetzt Nr. 40 S., empfehle als sehr billig.
Julius Harnes, Schillingstr. 16.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Die nächste Versammlung findet nicht am Donner-
stag, den 6., sondern am Donnerstag, den 13. April d. J.,
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Markthalle) statt.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Gaswärters
Aug. Sonnen, veranlassen sich die Vereinsmitglieder am
Freitag, den 7. April d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, beim
Sterbehause, Schillingstr. 12 auf der Heimburg.

Zu verm. febl. Logis f. i. d. Friedrichstr. 2.
Zu verm. Unterr., 3 gr. Räume m. Zu-
behör. Nr. 135 A. Zu erl. i. d. Exped. d. Wf.
Zu vermieten separate Oberwohnung,
1 Stube, 2 Kammern, Küche u. w. Mietpreis
135 M. Philosophenweg 5.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelassen ein Japan. Sonnenstr. 11.

Ein Hüßel zugelassen.

West. Donnerstagsweiser. 47.

Entflogen ein grüner Papagei, auf den
Namen „Lora“ hörend. Gegen Belohn. ab-
zugeben bei Gärtner Franke, Zeughausstr.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Mauer-Krankenkasse,

eingetr. Hilfskasse.

Generalversammlung am Montag, den
10. April, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrn Böcker.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Im Saale „Zur frühlichen Wieder-
kunft“ (früher „Zoologischer Garten“) beginnt
ein neuer Kursus, und werde damit beginnen
am Donnerstag, den 6., und Sonnabend, den
8. April, abends von 8 Uhr an, ferner jeden
Montag und Donnerstag.

F. Schröder, Tanzlehrer.

Vakanten und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort ein durch-
aus zuverlässiger und gewandter
Pferdepfleger.

Ein gedienter älterer, unver-
heirateter Kavallerist oder Ar-
tillerist bevorzugt.

Näheres Mottenstr. 12.

Anzeigen.

Sämtliche in den hiesigen Schulen ein-
geführten

Bücher

sind schon jetzt vorrätig.

Fr. Wübbenhorst, Buchbinder,
Haarenstr. 16.

NB. Wache auf mein reichhaltiges Lager
nur außer Schulbedarfartikel aufmerksam.

Duroleum,

feinstes Fußbodenöl,
trocknet in 3—4 Stunden. Unübertroffen
in Härte und Glanz.

Man verlange Gebrauchsanweisung.

Neuigkeiten. Am Sonntag, den 16. April
d. J., morgens 8 1/2 Uhr, sollen bei der
hiesigen Schule 10 sehr starke Eichen ver-
kauft werden.

Zugleich soll die Lieferung von ca. 60
Nischelstühlen und die Abtragung eines
Balkes mindestfordernd ausbedungen werden.
Joh. Grose, Schuljurat.

Zahnweh-Zob.

Indisches Rezept, stillt sofort jeden Schmerz,
per Flasche 60 S. S. Hitzegrad.

Wollgarn

in allen Farben und Preislagen in großer
Auswahl.

H. Hitzegrad.

Fahrrad, vorzüglich erhalten,
billig zu verkaufen.

Grane Haare

(Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht
schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser
garantiert unschädliches Original-Präparat „Ormin“. (Ge-
setzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie
hygienische, Berlin 8., Pringelstrasse 2.

Königsberger Pferdelotterie,

günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose und verhältnismäßig mehr und bessere Gewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, darunter 1 Vierpänner, 42 Stör, Arzns- und Gebrauchspferde, 2443 massive Silbergegenstände, 17. Mai, Lose à 1 A, 11 Lose 10 A, 100 Porto und Gewinnliste 30 A extra, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
Wiederverkäufer werden angestellt.

Empfehle zu bekannt billigen Preisen:

Aleiderstoffe, Seidenstoffe für Kleider und Blousen, Sammete, seidene, wollene und Moirée-Zwischenröcke, Kattune, Mousseline, Flanelle, Leinen, Bett-Damaste in allen Breiten, Handtücher, Damen- und Kinder-Schürzen, Kinderkleidchen, Damen- und Herren-Strümpfe.

Einen großen Posten Damen-, Herren- u. Kinder-Regenschirme, hochfeine Damen- u. Kinder-Sonnenschirme, Baskinens, Banellas, Rausch- u. Moirée-Futter, Korsetts in allen Weiten.

Einen großen Posten Creme u. weiße Gardinen, Spachtelgardinen in modernen Mustern, Spachtelspitzen.

Einen Posten großer u. kleiner Teppiche, abgepackte Linoleum-Teppiche, Delmenhorster Linoleum-Teppiche in verschiedenen Größen, Läuferstoffe, Portieren, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Leinenplüsch, Bettvorlagen, Tischdecken.

Einen großen Posten Battist- u. reinseidene Taschentücher für Damen u. Herren. Neue Sendung Strohhüte, seidener Mäntel, Blumen, Federn.

Glacé-Handschuhe

in allen Farben u. Größen für Damen und Herren

auffallend billig.

Kaufhaus H. Heinemann.

Krügers Verm.-Institut, Kurwischstr. 2, sucht Stellung noch zu Mai f. einige tüchtige Haushälterinnen f. Stadt u. Land, f. Köchinnen, f. Mägd. f. Küche u. Haus, f. bess. Hausmädch., Kinderermädch., Hausdiener, kleine Knechte u.

Krügers Verm.-Institut, Kurwischstr. 2, sucht noch zu Mai f. Mägd. f. hier u. f. bess. Landu. Hausg. o. Soldat. voll. Fam.-Anst. f. Stelln. z. Saiten, kleinere Mägd. f. hier, Haushälterin f. klein. gut. Hausg. auf dem Lande, Hausknechte f. Hotel (ausw.), für Nordseebäder Zimmer, Küchen, Wäsch- u. Serviermädch., Kochgehilfen für hier u. Nordseebäder, Ausb. f. f. Wilhelmshaven, herrsch. Haus, altvertraute Mägd. nach d. Schulzeit f. e. bess. Haushalt hier zu leichter häusl. Arbeiten, Mägd. für Küche und Haus a. sol. u. z. Mai f. herrsch. Köchin für hier, Wilhelmsh., Bremen, Elsfeld, Bed. u. gute Ausb. f. hier, Stundenfrauen und Mägd. zu Mai, Knechte und Mägd. für Stadt und Land.

Gesucht auf sofort ein **Gartenarbeiter.**
Fr. Harms, Sonnenstr. 12.

Umständehalber gesucht zum 1. Mai ein Mädchen von 14-15 Jahren bei Kindern und zu leichter Hausarbeit.

Frau Carl Mönning Ww., Sonnenstr. 11

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 6. April 1899. 92. Vorst. im Ab. Wegen plötzlicher Erkrankung des Frl. Maltana tritt der zu heute angekündigte Vorstellung „Wohltätige Frauen“

Krieg im Frieden.

Aufspiel in 5 Akten von G. Moser und Fr. von Schönbach.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 7. April: „Die Eire.“
Sonabend, den 8. April: „Fidelio.“

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt zweier Mädchen wurden hochachtungsvoll
Oberstermann Wieting und Frau,
Emma geb. Rütger.

Oldenburg, 1. April 1899.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Ed. Höber, für den totalen Teil: B. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Verkaufsstelle: Nadorsterstr. Nr. 1. **Carl Fischbeck,** Oldenburger Brotfabrik, Lindenstr. 60/61. Fernsprecher Nr. 178.

Alleinige Herstellung von **Tropon-Brot** für Oldenburg.

Tropon-Graubrot 30 A. Tropon-Weissbrot 35 A.

Ferner empfehle: **Fischbecks Maschinenbrot ohne Tropon.**

Fischbecks garantiert reines Roggen-Schwarzbrötchen, süß, 10 Pfd. 75 A, 5 Pfd. 38 A.

Fischbecks garantiert reines Roggen-Schwarzbrötchen, säuerlich, 10 Pfd. 75 A, 5 Pfd. 38 A.

Fischbecks feines Weissbrot à 10, 20 und 40 A.

Fischbecks Bauernstuten, hochfein, à 20, 50, 75 und 100 A.

Fischbecks Graubrot (Feinbrot) à 10, 20 und 50 A.

Fischbecks Oberländer Graubrot à 15, 25 und 40 A.

Fischbecks Kranz-, Butter- und Kaffee-Kuchen.

Fischbecks runde, eckige, lange, Guss-, Zucker- und Delikatess-Zwiebäcke.

Alles durch meine Wagen frei Haus.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Vollständig gezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigen Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebstahlsicheren Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung	4%	fest p. a.
„ halbjähriger	3 1/2%	„ „ „
„ oder 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., jetzt also 4%.		
„ vierteljährlicher Kündigung	3%	„ „ „
„ kurzer Kündigung und auf Chequenkonto — die auf uns gezogenen Cheques werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst —	2 1/2%	„ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Ausnahmepreise in Porzellan und Fayence.

Tafelgeschirr in echtem Porzellan in guter Qualität,

Ferrinen	Fagon Feston	Englisch
Diagonalschüssel mit Deckel	2 u. 3 A, 1,55, 1,75 u. 2 A,	1,55 u. 2 A,
do., vieredig,	1,75 u. 2 A,	1,10, 1,45, 1,90 A,
Gemüse- u. Kompott-Schüssel, 4edig, 27, 33, 44, 65 u. 1 A,	18, 25, 35, 45, 65 u. 90 A,	
Sauciers	1,10, 1,20, 1,50 A,	80 A, 1 u. 1,15 A,
Platten, oval, 40, 50, 67 A, 1,10, 1,50, 2,95 A,	34, 50, 60, 80 A, 1,15, 1,55, 3 A,	
do., rund,	1,25 A,	1,25 A,
Teller, tief und flach, per Dtzd. 3,25 A,		per Dtzd. 3,25 A,
Kompott- u. Dessertteller	1,75, 2 u. 2,50 A,	1,55 u. 2,50 A,
Kartoffel- und Gemüseschüssel 18, 22, 34, 50, 58, 70, 80, 90 A,		
Kaffeekannen, diverse Fagon, 36, 45, 60, 75, 90 A, 1,20, 1,45 A,		
Tassen, groß à Paar 20 A, und klein à Paar 13 A,		

Tafelservice in echtem Porzellan, 23teilig, 6 Pers., in Fagon 10,75 A, in engl. 10,35 A, mit 5 Dtzd. Teller, 74teilig, 12 Pers., in Fagon 31,90 A, in engl. 30,50 A.

Ich bemerke „nochmals“ ausdrücklich, daß gleich gute Qualitäten hier bisher noch nie zu solch billigen Preisen verkauft sind, und mache ich für Brautausstattungen besonders darauf aufmerksam.

Otto Wiechmann,

Nachterstraße 36.

Glumbach, 3. April 1899. Heute Morgen entließ ich nach langem Krankenlager meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, an einer Brustkrankheit im Alter von 49 Jahren, welches hierdurch zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.

Soth. Genschen und Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. April, nachm. 2 Uhr, statt.

Dünnerheide, 3. April. Heute Vormittag 11 Uhr entließ ich nach ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter **Minna** im Alter von 3 Jahren, was wir allen Verwandten und Bekannten mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

S. Schulte und Frau, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem neuen Östern. Kirchhofe statt.

Weddich, 3. April. Heute Morgen 7 Uhr entließ ich nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter **Martha** im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Dieb. Kruse und Frau, Helene geb. Wittenhorst.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Cloppenburgstr. 35, aus auf dem alten Oldenburger Kirchhofe statt.

Östernburg, 4. April. Am 3. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr, verschied nach langem, schweren mit Geduld ertragenen Leiden, mein lieber Mann unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Glasmacher

Wilhelm Gallwas in seinem 54. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Die trauernde Witwe und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. d. Mts., vom Sterbehause, Behrensstraße 3, aus nach dem alten Oldenburger Kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Clara Israel, Hamburg, mit Max Weinberg, Braut in Oldenburg. Agnes Terveen, Leer, mit Karl Feinert, Leer. Auguste Wurthmann, Oldenburg, z. B. Bremen, mit Karl Raemer, Bremen. Mathilde Ehlers, Oldenburg, mit Oskar Bely, Zwickau. Jenny Trein, Oldenburg, mit Alfred Nagel, Hamburg. Helene von Giffels, Döbeln, mit Kaufmann Rudolf Wieding, Rempfort. Geboren: (Tochter) S. Fischel, Braut. (Sohn) Pastor Töpler, Apen. Zwillingssöhne Ernst Grabhorn, Seefahrerangehöriger. (Sohn) Friedrich Steenten, Brooklyn, Newyork. Gestorben: Zwillingssöhne Ernst Grabhorn, Seefahrerangehöriger. Rüter Lütke Gerdes, Seefahrerangehöriger, 79 J. Schmiedemeister Hermann von Winden, Braut, 42 J. Landmann Gerhard von Höfen, Hammelwardermoor-Sandfeld, 43 J. Kaufmann Georg Münich, Varel, 45 J. Gemeindevorsteher a. D. Julius Conze, Hattenburg, 78 J.

Halma!

Gieb bitte Nachricht. Herzl. Gruß.

zu № 79 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 5. April 1899.

Eckernförde.

(Zum Gedächtnis des 5. April 1849.)

An der Bucht von Eckernförde
Schaute ein Stein auf Meer und Land.
Dort lag trutziglich die Schanze,
Drauf der wackre Preuße stand.

In der Schiffe Taue, Planken
Schlug das Eisen ein mit Wucht.
Donnerhall und Fluch und Jammern
Hallte ob der stillen Wucht.

Doch dem Arm des deutschen Mannes
 Sich des Dänen Nacken bog.
 Von den stolzen Dänenschiffen
 Langsam sank der Danebrog.

An dem Lautwerk, an den Massen
 Fraß des roten Feuers Glut,
 Donnernd, krachend sank der „Christian“
 In des salzen Meeres Flut.

An dem stillen Gotteshaufe
Schaut ein Auser aus dem Stein.
„Christian“, deinen Fall zu künden,
Grub der Sieger ihn hinein!

In die Bucht von Ederförde
Braust das Meer mit Donnerhall:
„Dank dem Herrn, der Sieg uns schenkte,
Preis und Ruhm den Helden all!“

Emil Bleitner.

Die geologisch-agronomische Boden-
aufnahme des Herzogthums Oldenburg.

Δ Oldenburg, 5. April.

Ueber das genannte Thema hielt in der neunten Centralauschuss-Sitzung der obden. Landwirtschafts-Gesellschaft der geologische Assistent der Berufs- und Kontrollstation, Herr F. Schucht, einen Vortrag, der auch für weitere Kreise unseres Herzogtums von Interesse ist, und dessen Hauptinhalt wir daher in Folgendem wiedergeben.

Nachdem schon seit mehreren Jahren leitens der hiesigen Versuchs- und Kontrollstation Bodenuntersuchungen in größeren Umfang vorgenommen waren, wurde im Sommer 1898 eine vollständige geologisch-agronomische Bodenaufnahme ins Werk gesetzt. Die meisten deutschen Bundesstaaten haben bereits mit einer solchen Arbeit seit langem begonnen. Das Königreich Sachsen ist bereits vollständig geologisch-agronomisch kartiert, in Preußen sind annähernd 600 Quadratmeilen aufgenommen worden. Die Einzellichkeit wegen hat man sich fast überall der Kartierungsmethode angeschlossen, wie sie seitens der Königl. Geologischen Landesanstalt zu Berlin zur Ausführung gelangt, so auch in unserem Herzogtum.

Auf Grund geologischer Kenntnisse ist man instande, sich ein vollständiges Boden- und Landschaftsbild zu entwerfen und auf die Beschaffenheit von Krume und Untergrund Schlüsse zu ziehen. Dem Geologen genügt es aber nicht, allein die Oberfläche kennen zu lernen; er muß mittels der Bohrer in die Tiefe dringen, um Alter und Ursprung des Bodens, Gang und Grad der Verwitterung kennen zu lernen. Wenn sich auch in der Oberflüche die wichtigsten Vorgänge des pflanzlichen Lebens abspielen, und der Landwirt ihr daher sein Hauptinteresse zuwendet, so ist doch auch der Einfluß des Untergrundes auf die Vegetation außer aller Frage. So findet denn bei der geologisch-agronomischen Bodenaufnahme eine sachgemäße Vereinigung von geologischen und landwirtschaftlichen Beobachtungen statt; eine landwirtschaftliche Bodenaufnahme kann nur dann allen Anforderungen genügen, wenn sie auf geologischer Grundlage beruht.

Die Bohden-schaffenhait wird durch Bohrungen festgestellt, und zwar bis auf 2 m Tiefe. Tiefere Bohrungen werden nur dann ausgeführt, wenn ein besonderes Interesse geologischer oder landwirtschaftlicher Art vorliegt. Im allgemeinen genügt die 2 m-Bohrung, sowohl um den geologischen Aufbau des Bodens zu erkennen, als auch für land- und forstwirtschaftliche Zwecke. Die letzte Handhabung der sog. Stiefelbohrer ermöglicht es, im Verlauf eines Tages 40 bis 70 Bohrlöcher zu treiben. Erst kommt ein 1 m-, dann ein 2 m-Bohrer in Anwendung. Die Entfernung, in welcher gebohrt wird, ist je nach der Bodden-schaffenhait eine verschiedene, sie schwankt zwischen 100 und 300 m. Nur wenn verschiedene Formationen und Bodengattungen gegen einander abgegrenzt werden müssen, beträgt die Entfernung der Bohrungen nur wenige Meter. Die Ergebnisse der Bohrungen und Beobachtungen im Gelände werden festgelegt auf den Meßhöhlenblättern 1:25,000, auf Karten, die sich durch große Uebersichtlichkeit und Genauigkeit auszeichnen. Diese Karten erläutern bisher nur vom Zeevland und Vutjading; doch werden innerhalb der nächsten Jahre auch die übrigen Blätter des Verzeichnisses erscheinen.

Im Sommer 1898 ist das „Blatt Zeber“ geologisch-agronomisch kartiert, und es wird in einigen Worten von der Veredlungsstation herausgegeben werden. Einige Korrekturen und Abzüge des „Blattes Zeber“ liegen bereits vor. Ein solches Weichschloßblatt umfaßt etwa 125 qkm, und es sind 3—4000 Bohrungen nötig, um die geologisch-agronomische Karte herzustellen. Die Bohrstellen werden auf einer besonderen Karte der Bohrkarte, festgelegt. Auf der geologischen Karte sind die Formationen und Bodenarten durch Farben und

Signaturen zum Ausdruck gebracht; sie giebt ein vollständiges Bild der Erdoberfläche bis auf 2 m Tiefe. Die Erläuterungen, die zugleich mit den beiden Karten erscheinen, enthalten einen geognostischen, agronomischen und analytischen Teil, sowie das Bohrregister.

Bei dem „Blatt Feuer“ befürigen sich am Bodenauflauf das Diluvium und Alluvium. Durch die Grundfarbe wird stets die geologische Formation, durch die Signatur die landwirtschaftliche Bodengattung dargestellt. Geest, Moor und Wälder, diese drei für unser Herzogtum typischen Bildungen, treten auf der Karte deutlich hervor. Die Bezeichnung der Bodengattungen lehnt sich eng an Thiercks Bodenklassifikation an. Die zahlreichen Randerklärunngen und Profile der Karte erleichtern das Lesen derselben in hohem Grade. Ferner enthält die geologische Karte verschiedene Aufdrücke von Durchschnittsprofilen, die in schwarzer Farbe das geographische Profil, in roter Farbe das acronomische Durchschnittsprofil wiedergeben.

Groß ist auch die profiziente Bedeutung der geologischen-
agronomischen Kartierung des Landes. Besonders für die
Landwirtschaft ist ihr Wert ein sehr hoher. Selbst für die
Landwirte, die ihren Boden nach jeder Richtung hin zu kennen
glauben, enthalten die Karten Erleuterungen, manche wert-
vollen Aufschlüsse, geschweige denn für diejenigen, die ihren
Boden höchstens bis zur Pflugschufe kennen. Der Augen-
schein ist allerdings nicht für alle gleich groß, denn besondere
Vorteile haben die, bei denen wertvolle Bodenarten im Unter-
grund schlummern, wie Mergel, Wiesental, Ziegellon z.
Auch Riese, Grabs- und Sanblager werden aufgeschloffen und
können dem Besitzer des Grundstücks große Vorteile ver-
schaffen.

Die landwirtschaftlichen Bodenkunde ist gegenüber anderen landwirtschaftlichen Disziplinen noch längst nicht genügend gewürdigt, und doch ist der Boden die Grundlage des gesamten landwirtschaftlichen Betriebes. Die geologisch-agronomische Bodenaufnahme glebt dem Landwirt ein auf naturwissenschaftlich-Grundlage beruhendes Bild, und die Arbeit besitz weit über ein Menschenalter hinaus ihre Bedeutung. Jedermann kann sich auf Grund der Karten sofort über die Bodenverhältnisse einer Gegend orientieren, und dies ist besonders wichtig für alle, die durch Kauf, Pacht, Erbschaft etc. in den Besitz eines Grundstücks kommen. Da der Grund und Boden zu dem unveränderlichen Gegenständen gehört, spielt er auch bei der Kreditbewährung eine große Rolle. Auch betreffs einer landwirtschaftlichen Bodeneinprägung ist die Kenntnis des Untergrundes von höchster Wichtigkeit; für eine Vontierung werden aus Karten und Erläuterungen manche neuen Geschäftspunkte gewonnen werden können. Für die Verteilung der Ausnutzungsmöglichkeit, für die Porzellierung, Anlage von Brunnen, Drainierungen und für sonstige zukunftsreichen Arbeiten ist die genaue Kenntnis des Grund und Bodens von größter Bedeutung. Aus der Vohkarte und dem Vohregister erhält der praktische Landwirt wichtige Aufschlüsse über Krume und Untergrund. Da alle Bodenkarten gleich draußen im Gelände auf tohiolieren Karten geprüft werden, so geben die Profile über das Vordringen dieses landwirtschaftlich in wichtigen Bodeneigenschaften anzuzeigenden

Wirtschaftlich so wichtigen Bodengemeinschaften genaue Auskunft. Wodurch nun der Wert der Bodenaufnahme bedeutend erhöht wird, und worin man hier viel weiter geht, als bei der geologischen Landesauskunft in Berlin, das ist die chemische und physikalische Unteruchung des Bodens. Zur Probeaufnahme werden auf jedem Blatt sogenannte Mutterprofile ausgewählt. Was die Kultur eines Bodens noch so sehr verändern, das Typische der geologischen Schicht bleibt im allgemeinen das selbe. Wenn deshalb geologisch gleichartige Bodenarten von mehreren Stellen eines Weichstichtes untersucht sind, so besitzen die Ergebnisse nicht nur für die betreffende Parzelle ihren Wert, der die Proben entnommen wurden, sondern auch für die geologisch gleichartigen Bodenarten der weiteren Umgebung. Die chemische und physikalische Bodenuntersuchung bietet dem Landwirt viel wertvolles Material, und auf Grund der Resultate kann er das Düngescheitern seines Bodens in vielen Fällen erkennen. Mangelnde und schädliche Bodenarten werden untersucht, um auf ihre landwirtschaftliche oder technische Verwertung Schließen ziehen zu können. In den Erläuterungen werden die Ergebnisse der Unteruchung ausführlich besprochen.

Außer der Landwirtschaft haben aber auch die Technik, Nationalökonomie, Statistik und Hygiene ein großes Interesse an einer solchen Bodenaufnahme, und man muß daher wünschen, daß bei der vielseitigen hohen Bedeutung, die eine geologisch-agronomische Kartierung unseres Landes zweifellos besitzt, die glücklich begonnene Arbeit auch zu einem guten Ende führen möge.

Ans dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Didenburg, 5. April.

+ **Erwecken**, 3. April. Eine Kirche sowohl als auch ein der Mensch entsprechend wirtschaftlich schon eingerichtetes Hotel ist augenfällig die „Zabtenburg“. Nachdem der jetzige Inhaber, Herr Holz, von dem Grundstz ausgehend, „Das Alte fñtzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blñt; aus den Wunden“, die alte „Zabtenburg“ hat abgetragen lassen, wodurch natürlich auch einerseits wohl der letzte würdige Zeuge alter Zeit hier verschunden sein dürfte, worin sich so mancher wichtige Akt abgespielt hat, so ist doch andererseits durch den Neubau derselben, namentlich, nachdem nñmlich aus der Saal eine hübsch ausgestattete Galerie ergaltn hat, wirklich etwas Vortzñgliches geschaffen worden.

□ **Zwischenahu**, 3. April. Herr Hausmann S. Reiners-
Helle hat seinen Hengst „Zweifler“, der auf dem Ammerlande
zahlreiche Nachkommenchaft aufzuweisen hat, für 4000 Mk.
an Herrn Hesse-Donnerstwee verkauft.

(c) **Suntlosen**, 3. April. Vor einigen Abenden wurden vier Personen, welche von Sandbatten kamen und hierher wollten, bei Sandbatten von einigen Rowdies ohne jeden erkennbaren Anlaß überfallen und arg mißhandelt. Da die Sache zur Anzeige gebracht ist und die Begeleagerer erkannt sind, haben diese wegen ihrer rohen That noch ein ernstes Nachspiel vor Gericht zu erwarten.

□ **Schneiderberg.** 3. April. Bei der tiefsten Kälte. Postagentur wird am 6. April der Telegraphenbetrieb eröffnet werden. Unser Ort wird mit Becha, Langsöden und Wisel telegraphisch verbunden sein. Die Dienstleistungen für den Telegraphenverkehr sind an den Wochentagen auf 8—11 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags festgelegt. An den Sonntagen und an den gesetzlichen Feiertagen können von Seiten des Publikums Telegramme von 8—9 Uhr vormittags, 12—1 Uhr und 5—6 Uhr nachmittags abgegeben werden. Gleichzeit mit der Einrichtung des Telegraphendienstes ist der Unfallsmeldedienst von hier bis Becha eingeführt, und somit den Einwohnern die Möglichkeit gegeben, bei plötzlichen Erkrankungen, Feuergefahr usw. zu jeder Zeit Hilfe von Becha herbeizuholen. Ferner ist hier auch eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet worden, und können Gespräche zwischen Schneiderberg, Langsöden, Wisel, Becha, Goldensiefel und Bafum geführt werden. Ein Dreiminutengespräch kostet 25 ¢; für das Herbeirufen einer Person werden ebenfalls 25 ¢ erhoben.

X. Bräse. 4. April. Da der seitiger Unternehmer der Fähre Bräse-Sandstedt im letzten Augenblick erklärte, wegen anderweitiger Verwendung seines Motorbootes den Betrieb nicht wieder übernehmen zu können, so konnte die Fähre nicht, wie beabsichtigt war, am 1. April wieder eröffnet werden. Die Fähre, die seit dem Sommer 1896 während resp. 8 Monate des Jahres im Betriebe war, erweist sich einer zunehmenden Beliebtheit und entspricht einem dringenden Bedürfnisse. Bis jetzt ist sie unterstützt worden durch Zuschüsse seitens des Amtes, der Stadt und einiger Interessenten von Bräse und Sandstedt; es darf erwartet werden, daß der Betrieb sich in den nächsten Jahren zu entwickeln, daß die Fähre bei einem rationalen Betrieb aus eigenen Mitteln bestehen kann. Einem zuverlässigen und rührigen Unternehmer wird daher hier augenblicklich Gelegenheit geboten, sich durch Uebernahme der Fähre, deren Verwaltung bislang der hiesige Handelsverein leitete, eine sichere Erwerbsquelle zu schaffen. Für dieses Jahr kann ein Zuschuß ausgesetzt werden in gleicher Höhe, wie er in den Vorjahren gezahlt worden ist. — Im Konzert einer Friederikafest, das nächsten Sonntag in der „Vereinigung“ stattfindet, werden mehrere neue Niederungen werden, die dem Programm des in diesem Sommer in Göttingen stattfindenden Nordwestdeutschen Sängertages entnommen sind, darunter ein größeres Werk für Chor- und Sologelage „Harolds Draufahrt“. Dem Konzert, zu dem diesmal auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 1 Mk. Zutritt haben, wird ein Tanzkränzchen folgen.

-k. Braße, 3. April. Nach längerer Pause berichst jetzt am Pier wieder reges Leben. Zwei große englische Getreidedampfer, „Peterson“ (Rapt. Bannister) und „Penarose“ (Rapt. Curdrie), beide von Rotterdam, sind angekommen. Ersterer hatte 3500 Tons Getreide und etwa 600 Ballen Wolle, letzterer 3000 Tons Getreide geladen. Ins Dock gegangen ist die Bremer Bark „Sanja“, um nachgeliefertes und repariert zu werden. Abgegangen mit Ballast nach Rotterdam ist der schwedische Dampfer „Wally“.

-k. **Bräse**, 4. April. „Am zweiten **Donnerstag** dieser Woche hiesige **Kriegervereine** in der „**Union**“ eine **Monatsversammlung** ab, in welcher als **Delegierte** zum **Vertretertage** in **Wildehausen** die **Kameraden** **Kuhmann**, **Siemer**, **Steffen** und **Bunke** gewählt wurden. **Stellvertreter** sind **Jabbing** und **Böring**. Der **Vorsitzende** geleitete dann in einem **ehrenben** **Nachtrage** des **verstorbenen** **zweiten** **Bundesvorsitzenden**, **Kamerad** **Buchhalter** **Säze**, worauf **hies** die **Mitglieder** zu **Ehren** des **Verstorbenen** von **ihren** **Sitzen** **erhoben**.

— Zu den **beiden** im **Vorigen** **berührten** **Stadtreiseempfehlungen** ist **gekommen** noch der **mit** **Holz** **beladene** **Dampfer** „**Golonia**“, **Kapt.** **For**, **der** **am** **1. d. M.** **abfuhr** **mit** **einem** **Teil** der **Ladung** **leichteren** und **dann** **nach** **Bremen** **weiterzogen**. **Abgegangen** ist **heute** die **deutsche** **Kart** **Säze**.

11. **Elisbeth**, 3. April. Da jetzt bereits sämtliche Weiberhän von Bremen ab bis Bremerhaven hinauf Fernsprech-einrichtungen besitzen und auch unsere Nachbarküste Berne demnächst damit versehen werden soll, so haben sich auch hier die interessirten Kreise entschlossen, neuen Anschlüssen an das allgemeine Fernsprechnetz bei der Oberpostdirektion in Oldenburg vorzulegen zu werden. Letztere hat sich auch bereit finden lassen, unter den üblichen Bedingungen hier eine Stadt-Fernsprecheinrichtung zu bauen. Die Geöbsten werden sich bei Geöbsten nach Bremen, Bremerhaven, Delmenhorst, Nordhorn, Berne, Barel, Brate, Beseelan, Oldenburg, Wilhelmshaven und einigen anderen Orten auf 25 Wg. für 3 Minuten, in den übrigen Fällen auf 1 M. stellen. Diese Sprechverbindung dürfte übrigens auch für diejenigen Personen von Wert sein, die selbst einen Anschlag nicht anlegen lassen wollen. Jedenfalls wird nämlich auch hier wie in Brate eine öffentliche Sprechstelle eröffnet werden.

(c) Von der Grefe, 4. April. In manchen Dörfern hört man von Schweinegütern vielfach Klage führen, daß ihnen in diesem Frühjahr das „Schweineglück“ garnicht geneigt sei. Entweder sterben die Säue, oder sie bringen nur wenige lebendige oder lauter tote Ferkel zur Welt. Manche kleinen Leute, die sich für schweres Geld eine Sau zugelegt hatten, sind dadurch hart betroffen.

Keine Ramschware, keine Massenfabr.

Durch günstigen Abfluß offeriere
erstklassige deutsche Fahrräder
 mit voller Firma renommierter Fabrik, unter weitgehender 1-jähriger Garantie,
billiger als jede Konkurrenz!
 Für beste Qualität siehe ich ein. Ebenso empfehle
Görickes Westfalen-Räder
 in bekannter Güte. Zur Befestigung des Lagers Lade ergebenst ein.
Chr. Besecke.
 Sorgfältig, sauber gearbeitet! Konkurrenzlose Preise!

Emaillé-Ofen-Politur,

bestes Putzmittel
 für eiserne Ofen, Herdplatten u. dergl.
Staubt nicht! Schmutzt nicht! Riecht nicht!

Erzeugt bei wenig Arbeit tief scharfe leuchtenden
 Emaillé-Glanz, der sich sehr lange hält.
 Billig im Gebrauch, da bei Verwendung stark mit Wasser
 verdünnt werden muß.

Bitte mein Fabrikat nicht mit der amerikanischen Ofen-
 politur fogen. Enameline zu verwechseln!

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Generalvertreter: Leopold Hahlo,
 Bahnhofstraße.

Täglich schadet man seiner Gesundheit

durch den Gebrauch grosser
 Quantitäten billiger Süßigkeiten
 und Chocolate schlechter Qualität,
 von zweifelhaftem Geschmack und Zu-
 sammenstellung. Man thut weit besser, die
 leicht verdauliche und gesunde

VAN HOUTEN'S CHOCOLADE

(Ess-Chocolade)

zu gebrauchen, die sehr fein schmeckt und auf die Dauer die billigste
 ist. Sie wird verkauft in Croquetten und Pastillen à 55 Pfg.
 Per Blechdose, in Tafeln à 50 Pfg.; in Dosen, enthaltend
 30 kleine Tafeln, à Mark 2.50 per Dose. In der Reihe
 der Chocolate-Fabrikate nimmt sie eine ebenso
 hervorragende Stelle ein, als unter den

**VAN HOUTEN'S
 CACAO,**
 der am feinsten schmeckt
 und im Gebrauch
 der billigste
 ist.

Obstbäume,

4000 Hoch- und Halbstämme, 2000 Pyramiden und Spaliere,
 ferner einjährige Veredelungen auf Zwergunterlage, sowie sämt-
 liche Baumschulartikel. Preisverzeichnis kostenfrei.

G. D. Böhlje, Westerstede.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die
 von meinem sel. Manne bisher betriebene

Bau- u. Möbeltischlerei

mit Dampftrieb

in unveränderter Weise fortführen werde und bitte, das meinem
 verstorbenen Ehegatten entgegengebrachte Vertrauen auch auf
 mich übertragen zu wollen.

Gehachtungsvoll

Carl Mönning Ww.

Empfehle mich zum Waschen und Klein- | Ewerßen. Zu verk. ein schönes, 8 Tage
 machen. 1. Ehernstraße 3. | altes Anstalt. D. Schmidt, Markweg.

THE PREMIER CYCLE Co. LTD.
 Nürnberg-Doos, Berlin O. 27.



**Größte
 Fahrrad-
 werke
 des Kontinents.**

Vertreter für Oldenburg u. Umgebung:
B. Fortmann & Co.,
 Oldenburg.
 Käufen wird Unterricht gratis mittels
 Lernapparates erteilt.

Kartoffel-Verkauf.

Zwischenbahn. Am
 Freitag, den 7. April d. J.,
 vormittags 10 Uhr auf,

werde ich eine
 große Partie holländischer
 Pflanzkartoffeln

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Versammlungsort: Bahnhof Zwischenbahn.
J. D. Hürichs.

Westerburg. Stat. Sandrug. Zu verk.
 ein trächtiges Schwein, welches in 14 Tagen
 ferfelt, und eine junge schwere, in 8 Tagen
 folgende Kuh: **G. Fischer.**

Verkauf d. Gasthauses Sandersfeld.

Hude. Der vom weil. Gastwirt **Bernhard
 Soph** zu Sandersfeld nachgelassene
 Gasthof Sandersfeld (früher Posthaus),
 bestehend aus:

1. dem kompletten Hauptgebäude,
 enth. Gast-, Klub-, Saal-
 und Fremden-Zimmer, Küche,
 Kammern, Laden u. Bäckerei
 nebst Stallungen u. kompletten
 landwirtschaftl. Gebäuden,
2. großem Park, Lust- und Ge-
 müse-Garten, groß 2 ha
 30 ar,
 18 ha Acker-, Weide- und
 Senland, 10 ha Nadelholz,
 sämtlich in einem Komplex
 belegen.

soll ertheilungshalber, wenn möglich mit An-
 tritt zum 1. Mai oder 1. Nov. d. J., ver-
 kauft werden.

Inmitten schöner Wäldchen an der Chaussee
 Oldenburg-Bremen und dem Hauptwege
 Hude-Gatten belegen, Sitz mehrerer Vereine,
 Station für Radfahrer und beliebter Aus-
 flugsort. In dem Hause ist ein sehr frequenter
 Verkehr und nachweislich großer Umsatz.
 Die Ländereien, meist schwerer Lehmboden,
 sind sehr ertragfähig, weshalb ein Ankauf der
 Besitzung mit Recht zu empfehlen ist.

Besten Verkaufstermin findet am
Sonnabend, den 8. April,
 nachm. 4 Uhr,
 an Ort und Stelle statt, wozu einladet
G. Haberkamp, Auktionator.

J. A. H. Ness jr.,

**Käse-Engroslager,
 Oldenburg i. Gr.,**

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19,

empfiehlt
sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

H.C.F.
LEIBNIZ
HANNOVER

H.C.F.
DESSERT
HANNOVER

H.C.F.
LEIBNIZ
HANNOVER

Specialitäten der

Hannoverschen Cakes-Fabrik

Für den Frühstückstisch:
 Orangen-Marmelade

Für den täglichen Consum:
 Leibniz-, Albert-Cakes
 Mischungen I bis IV
 Cakes-Zwieback

Für Dessert:
 Dessert-Mischung
 Petits Fours
 Hannov. Biscuits
 Patience, Suzo, Othello
 Dessert-Marmeladen
 Apfelsinen-Schnitte
 Citronen-Scheiben

Zu Eis:
 Dessert-Waffeln
 Ohne Gleichen
 Ohne Gleichen mit Chokolade

Zu Wein:
 Lorne, Champagner-Biscuit

ÜBERALL ZU HABEN

OHNE GLEICHEN

Bürgerfelde. Zu verk. Spürgelstamen | 2 gut erhaltene Flügelthürnen zu kaufen
 Biter à 20 J. Schmidt, „Grüner Wald.“ | gesucht. Näheres
 Langfeld. 84.

Nicht nur des Geldpunktes wegen

sollte in allen Familien Kathreiners Malzkaffee verwendet werden, sondern hauptsächlich auch seiner gesundheitlichen Vorzüge halber. Infolge seiner patentierten Herstellungsweise schmeckt er auch unvermischt vorzüglich, als Zusatz macht der „Kathreiner“ den Bohnenkaffee im Geschmack voller und dabei bekömmlicher, indem er dessen aufregende Wirkung wesentlich abschwächt.

Neueste Urtheile über Javal.



F. M., Wien. 4215. Nachdem ich seit Jahren alle angekündigten Mittel angewendet und ohne Erfolg las ich in den „Fl. Bl.“ Ihre Annonces Javal. Schon nach der ersten Flasche, die ich prompt nach Gebrauchsanweisung verbrauchte, besserte sich zu meinem Erstaunen mein Zustand, nach der 2. Flasche noch mehr und ich bin jetzt in der Lage zu erklären, dass ich das grösste Vertrauen habe.

G. E., Wiesbaden. 4011. Durch den täglichen Gebrauch wuchs meiner Frau das Haar zunehmend, so dass in kurzer Zeit das Haar vollständig gewachsen ist. Javal wirkt auch sehr starkend auf die Kopfserven.

Kreuznach. 4014. Javal ist ein in jeder Art vorzügliches Haarreinigungs- und Conservierungsmittel.

Mannheim. Mir hat das Javal ganz wesentliche Dienste geleistet. V. in C. 4009. Das erhaltene Javal hat unsern vollsten Beifall gefunden und vortheilhafte Dienste geleistet.

Wir haben fast alle bekannten Kopfwässer und sonstige Präparate versucht, doch müssen wir sagen, dass keins davon dem Javal an die Seite zu stellen ist, und wünschen wir demselben aufrichtig die weiteste Verbreitung. Wir haben das Javal bereits eindringlich in Bekanntenkreisen empfohlen und werden nicht anstehen, dies auch weiter zu thun.

Die Namensnennung wird unterlassen, weil es Niemandem angenehm sein kann, öffentlich genannt zu werden. Es wird aber nötigenfalls die amtliche Bescheinigung eines Königl. Notars für wortgetreue Uebersetzung mit den Originalberichten erbracht.



Javal ist unter jeder gewünschten Garantie vollkommen unschädlich. Es gehen nahezu täglich die glänzendsten Anerkennungen und Nachbestellungen ein.

Man verzeihe daher keine kostbare Zeit mit zweckwidrigen Mitteln, mit spirituellen Haartinkturen, Salben, fetten Ölen, sondern bringe sofort das zweckdienliche unschädliche, sofort wirkende Javal in Anwendung, eine nicht zu umgehende Nothwendigkeit. Man sollte nicht versäumen sofort einen Versuch zu machen.

Pro Flasche, für langen Mk. 2. - in den meisten Parfümerien, Drogerien, Colifourgeschäften, auch in Gebrauch ausreichend.

In Oldenburg zu haben bei: H. Fischer, Drogerie, Langestr. 11, Flora-Drogerie L. Fasel, Achternstr. 14, Gerh. Bremer, Drogerie am Wall, Wilh. Petz, Drogerie, Haarenstr. 56.

Versichere Dein Rad!

bei der
Allgemeinen Fahrradversicherungs-Gesellschaft
in **Wittenberge** (Bz. Potsdam),
der ältesten Anstalt dieser Branche.

Versicherung der Fahrräder gegen Diebstahl, Feuer und Unfall.

Bedingungen, Tarife, Antragsformulare versendet bereitwilligst und erteilt Auskunft die General-Agentur für das Grossherzogtum Oldenburg:
Herm. Weichert in Oldenburg Gr., Langestr. 61.
(Vertreter werden bei guten Provisionen an jedem Orte angestellt.)

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. April 1899**, nachm. 4 Uhr, gelangen im „**Hotel zum Vindenhof**“ hier:
2 Nähmaschinen, 18 Sofas, 56 Stühle, 25 Tische, 8 Spiegel, 6 Uhren, 35 Bilder, 12 Kleiderchränke, 1 Spiegelchränke, 1 Schrank, 2 Küchenschränke, 9 Kommoden, 2 Sekretäre, 1 Schreibpult, 2 Bettstufen, 1 Musikautomat, 10 Bettstellen, versch. Bücher und sonstige Gegenstände gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.
Ferner gelangt an demselben Tage
1 Klavier
zur Versteigerung.
Käufer versammeln sich um 4 1/2 Uhr im „**Vindenhof**“ hier:
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Bruteier

von gesp. Plymouth-Rocks. 2. Ehernstr. 1.
Zu kaufen gel. ein gebrauchte **Sparherd**. Selbst. Dienstmannen-Bureau, Haarenstr. 34.
für geschäftliche oder private Zwecke, Hypotheken etc. durch **Lutz & Co., Elberfeld.**

Geld

zur **Versteigerung**. Am **Donnerstag, den 6. April 1899**, nachm. 4 Uhr, gelangen im **Holzes Witkshaus** zu **Eversten**:
2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 4 Stühle, 9 Bilder, 1 Kommode und 2 Schweine gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. April 1899**, nachm. 4 Uhr, gelangen im **Holzes Witkshaus** zu **Eversten**:
2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 4 Stühle, 9 Bilder, 1 Kommode und 2 Schweine gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Jungebloed's Boonekamp of Maagbitter,
gesunder, aromatischer Bitter-liqueur.
Goldene Medaille Berlin 1896.
Zu haben in den meisten Hotels und Restaurants.
Vertreter:
W. Plaster, Oldenbg.,
Sonnenstr. 3f.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. April 1899**, nachm. 4 Uhr, gelangen im **Holzes Witkshaus** zu **Eversten**:
2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 4 Stühle, 9 Bilder, 1 Kommode und 2 Schweine gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. April 1899**, nachm. 4 Uhr, gelangen im **Holzes Witkshaus** zu **Eversten**:
2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 4 Stühle, 9 Bilder, 1 Kommode und 2 Schweine gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Raftebe. Zum 1. Mai suche ich auf durchaus sichere erste Hypothek zu 4% anzuleihen: 3000 und 4500 M.
S. Soes.

Wohnungen.

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung**. Preis 40 Thaler. Donnerstweert Chaussee 162.
Zu vermieten 1 **Wohnung**, bestehend aus 6 Räumen, Küche, Keller, Stall, Garten u. Waschküche. Mietpreis 250 bis 300 Ml. Haarenstr. 22a.
Zu verm. eine **Oberwohnung**, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Pumpe, und etwas Gartenland. Nordstr. 1.
Zu verm. schön möblierte **Stube und K.** Riegelhofstr. 35.

Möbliertes Zimmer

ist billig zu vermieten. 2. Ehernstr. 1.
Wegloh (a. d. Diener Chaussee). Zu vermieten eine freundliche, bequeme **Oberwohnung** mit Gartenland. Joh. Bälts.
Schöne **Oberwohn.** mit Wasserleitung an d. Dfenerstr. noch auf Mai für 240 M. zu verm. Kohlenhändler Schröder, Dfenerstr. 23.

Bakanz und Stellengefuche.

Stellensuchende aus kaufm., techn. etc. Kreisen (auch Damen) erhalten Prosp. gratis durch **Lutz & Co., Elberfeld.**
Raftebe. Geucht auf Mai für ein erkranktes junges Mädchen ein gewandtes **Hausmädchen**. Frau Geirr. Martens.

Stellung erhalten junge Leute nach zweimonat. gründl. Ausbildung in meinem Bureau, als landw. Buchhalter, Amissekretär u. Honorar mögl. **Küche**, vorm. Amtsvorsteher, Landwirt, Halle a. S.

Auf Mai ein f. **Mädchen**, welches im Kochen nicht unerfahren, bei familiärer Stellung. Solat nach Uebereinkunft.
Feber. H. Tanten, Hotel zum Wler.

Varel. Für unsere **Buchbinderei** suchen wir zum 1. Mai einen **Gehtzen**, der selbständig zu arbeiten versteht.
Bütmann & Geriets Nachf., Buchhandlung.

Ein **Heizer** sucht auf Mai Stelle in einer Dampfmaschine.
Angebote unter **Z.** an die Exp. d. Bl. erb.

Stens (Großh. Oldenb.). Suche für mögl. sofort für meinen kleinen Haushalt ein anständiges, ehrl. Dienstmädchen, welches kinderlieb und in Hausarbeit nicht unerfahren ist.
Luitse Küster.

Geucht auf sofort

5-6 Manrer gegen hohen Stundenlohn. Dauernde Beschäftig. **Westerfede.** Gerh. Ziese, Maurermeister.

Ein kräft. jung. Mann mit guten Zeugn. u. Einj.-Freim.-Schein, der 3 Jahr in einem Kolon-Gesch. an gros und an detail thätig war, sucht Stellung per sofort oder 1. Mai bei mögl. Anprüchen.
Offerten unter **S. B.** 100 postlagernd Norden erbeten.

Gesucht

gegen sehr hohen Lohn nach Delmenhorst ein wirklich thätiges **Mädchen** für Küche und Haus; dasselbe muß auch im Plätten und Waschen Erfahrung haben. Meldungen unter **Dr. 6142** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Oldenburg. Zur Führung der Tageswirtschaft eines hiesigen großen Etablissements wird auf sofort ein jüngerer kautionsfähiger **Kellner** gesucht.

Offerten unter **D. C.** an die Exp. d. Bl. Geucht eine affurte **Frau** zum Brot-austragen. **Th. Grönemeyer**, Eversten.

Alle Stellensuchende

placiert jederzeit rich
Ww. Nachtweg, Vindenhof.
Auf sofort 2 tüchtige **Stellmachergesellen** gegen hohen Lohn und dauernde Stellung.
Peter Strahl, Donnerstweert.
Schneiderinnen sucht
Erbel, Haarenstr. 161.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Berein „Barbara“

(ehemalige Artilleristen).
Zur **Feier des 1. Stiftungsfestes**
Ball
am **Donnerstag, den 9. April**, abends 8 Uhr, im **Hotel „Kaiserhof“**.
Einführungen gekattet und sind Damen- und Herrenkarten beim **Kam. Saate**, Vahnhofstr., zu haben.
Der Vorstand.

Klub „Gemütlichkeit“.

Zu dem am
Donnerstag, den 9. April d. Js., nachmittags 6 Uhr, im **Klublokal, Seehaus Restaurant**, Dfener Chaussee 11, stattfindenden
Tanzfränzchen
ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Verein „Erholung“.

Am **Freitag, den 7. April:**
Ball
im „**Kaiserhof**“. Anfang 8 1/2 Uhr abends.
Der Vorstand.

Gedewecht.

Gesangverein „Harmonie“.

(Gehrels' Gasthaus).
Am **Donnerstag, den 16. April:**
Großer Ball.
Eintritt 20 s,
wogu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Neuer Bürger-Klub.

Generalversammlung
am **Freitag, den 7. d. Mts.**, abends 9 Uhr, in **Doodis Etablissement**.
Tagesordnung: Rechnungsablage, Vergütungsweisen, Ausflug und Sonstiges.
Der Vorstand.

Oldenburger Malerverein,

gegr. 1876.
Am **Donnerstag, den 9. April 1899:**
Ball
in der „**Indelsburg**“.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Mugustfehn.

Am **Donnerstag, den 9. April:**
Großer Abschiedsball.
Zu vielseitigem Besuch ladet freundl. ein
J. A. Tanten.

Große Tanzmusik,

wogu von nah und fern freundl. einladet
Ww. Smjes.

2. Beilage

in № 79 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 5. April 1899.

Aus aller Welt.

Zum Untergange des Vergnügungsdampfers „Stella“.

Unsern bisherigen Berichten seien nach der „W.-Z.“ noch folgende Mitteilungen nachgeschickt. Am Donnerstag Morgen verließ von der Waterloo-Station ein fast bester Vergnügungszug London. 188 Personen hatten, verpackt durch billige Fahrpreise und auch, weil sie wegen der Ostern Zeit dazu kamen, den Zug genommen. Von Southampton aus sollte sie der Dampfer „Stella“, eines der besten und schnellsten Schiffe der South Western-Linie, nach der Insel Cornish bringen. Das Wetter war köstlich. Eine frische Brise kam frühlingshaft vom Ocean, und an Bord herrschte infolge dessen die frohlichste Stimmung. Man sang, ein Harfner und Geiger spielten lustige Weisen auf, Frländer sangen die ergreifend schönen Lieder der grünen Insel. Nach dreißigstündiger Fahrt änderte sich das Wetter schnell. Wind sprang auf, und bald legte sich leichter Nebel über die Fluten. Der Kapitän, Herr Neels, einer der erfahrensten Seeleute des Kanals, ließ das Schiff Halbdampf geben. Der Nebel lichtete sich teilweise, und ganze Stellen waren nebelfrei. Daher schloß der Kapitän, daß der Nebel, wie man sagt, nicht allgemein, sondern in Bänken liege, und um seine Fahrgäste nicht um ihren Feiertag zu bringen, ließ er durch das allgemeine Bedauern wegen des Wetterumschlages, ließ er wieder Vollampf aufmachen, und mit einer Schnelligkeit von zwanzig Knoten eilte das große Schiff durch die weiße Nebelwand. Mächtig große Schatten zeigten, eine schwarze Masse taucht auf, der Mann auf dem Ausguck brüllt: „Brandung voraus!“ Die Seeleute sitzen nach dem Vordersteck. Der Kapitän schreit: „Vollampf zurück!“ Die elektrischen Klingeln schellen — ein Stoß, Krachen, Knirschen — und das Schiff saust mitten in die speerförmigen Spitzen der Klippen hinein, welche ihm die fahlgelbten Seiten wie mit Segelmessern aufschliffen. Wegen des Nebels befanden sich die meisten Passagiere im Salon. Der furchtbare Stoß warf alle durcheinander, und die erbligten Gesichter zeigten, daß alle sich der Gefahr bewußt waren. Man stürzte an Deck, und die Vorbereitungen der Mannschaft betrießen, daß erste Gefahr vorhanden war. Sodann erscholl das Kommando: „Böte hinunter!“ Die Seeleute, die Offiziere voran, arbeiteten mit Hast und Anstrengung, und ihre Fähigkeit, die sich in größter Ordnung vollzog, beruhigte die Fahrgäste einigermaßen. Sie hat not: das Schiff legte sich wieder auf und sank zuckend. Die Passagiere wurden auf dem Vorderdeck aufgestellt. Die Frauen und Kinder standen in erster Reihe, etwa dreißig. Das zweite Kommando kam: „Die Böte los!“ Frauen und Kinder zuerst! In aller Eile, aber schnell wurden sie in die Böte gebracht, oft nach herzerweichenden Abschieden für die Ewigkeit. Ein Mann rief seine Frau an, die klammernde Frau kam mit ihm zum Vorschein: „Geh, um der Kinder willen!“ Sie wurde gerettet, der Mann ging unter. In zwölf Minuten waren sechs Böte klar — eine Zeitlang in so kurzer Zeit. Kapitän Neels stand immer noch auf der Brücke und, nachdem alle Frauen von Bord waren, rief er sein letztes Kommando: „Männer, rettet euch, wie ihr könnt!“ Alles stürzte nach den Böten, die bald überfüllt abstiegen. James Barton, der Vertreter der Amerika-Linie, lag sich an einem Strich in das letzte Boot beraub, als dieses eben abstieg. Dießem Umstande hat er es zu danken, daß er heute wieder mit seiner Frau vereint ist, die mit einem der früheren Böte abgegangen war. Er ist fünfzehn Stunden von ihr getrennt gewesen. Kaum hatte das Boot eine Entfernung von 50 m erreicht, als mit gewaltigem Krachen die Kessel platzen. Das Schiff brach in zwei Hälften auseinander. Man sah, wie die Zurückgebliebenen nach vorn drängten, an 80 verwinkelte Menschen, man sah den Kapitän die Wäste ziehen und mit der Hand seinen dahinsinkenden Seeleuten zuwinken, — dann ein gurgelnder Laut und in spitzem Winkel ging das Boot zu Grunde.

Ein geisteskranker Feldzugmeister.

Aus Prag wird dem „W.-Z.“ gemeldet: Schon seit einiger Zeit verlaute, daß der Feldzugmeister Graf Philipp Gruenne, der als Kommandant des prager Armeekorps einen der wichtigsten Posten in der Armee einnimmt, schwer nervenleidend sei und deshalb vom Posten entbunden werden müsse. Bei der Truppenparade, die am Sonnabend Abend vor herkömmlich zur Feier der Aufhebung stattfand, zeigte sich endlich, daß Graf Gruenne geisteskrank sei. Er zeigte ein auffallendes Benehmen, sprach beim Abmarsch der Fronten einzelne Infanterien an, hielt Gespräche mit ihnen, fragte, bei welchem Regimente sie dienen und reichte ihnen die Hand. Zuletzt umarmte er einen Regimentskapellmeister an der Spitze der Militärkapelle. Mit Wäste wurde er in einen Wagen gebracht und nach Hause geführt. Er ist der Sohn des ehemaligen Oberstallmeisters Grafen Gruenne, der in den fünfzig Jahren als Vertrauensmann des Kaisers als allmächtig galt, als Chef der kaiserlichen Militärkanzlei hauptsächlich die ganze Armee leitete und nach dem unglücklichen Feldzug von 1859 der allgemeinen Mißstimmung weichen mußte.

Originelle „Möben-Neuheit“.

Die launische Modegötin führt ihre ergebenen Sklavinnen nur zu oft im wahren Sinne des Wortes am Narrenseil herum. Als eine der tollsten Gesandnisverirrungen, die je die beständige Sucht nach Abwechslung gestiftet hat, dürfte die letzte Neuheit in Damenstrümpfen bezeichnet werden. Die ultrafashionable Pariserin muß heute eine ganze Auswahl verschiedenfarbiger Strümpfe besitzen, unter denen das Auge des Uneingeweihten nicht ein einziges zusammengehöriges Paar entdecken würde. Nur wenn man genau auf die Muster achtet, möchte es gelingen, eine nähere Verwandtschaft zwischen je zweien dieser in Bezug auf Farbe vollkommen differierenden intimen Toilettegegenstände nachzuweisen. Da ist z. B. ein Strumpf von tiefem Diamantfuchs mit schwarzen Seidenstreifen. Daneben liegt ein leuchtend rotes Exemplar mit schwarzen Seidenstreifen. Diese nur im Design übereinstimmenden Strümpfe gehören zusammen. Ein blaßblauer Strumpf mit bronzefarbenen Zwickeln hat einen bronzefarbenen Gefährten mit blaßblauen Seidenverzerrungen; eine rosa Weinbeilebung mit grünen Streifen wird zu einer solchen aus grünem Aristoloff getragen. Ähnliche Kombinationen giebt es in großer Anzahl. Am gesondlichsten und wahrhaft barockartig find Strümpfe, die aus drei bis vier hundert kontrastierenden Farben zusammengesetzt sind, so daß jedes Bein von der Außenseite vielleicht ein schwarzes und ein gelbes, von der Innenseite ein blaues und ein rotes Viertel aufweist.

Der Hochzeitstag.

Roman von P. Palmes-Passien. (Nachdruck verboten.)

28) (Fortsetzung.)
Gisela Phantasia beschäftigte sich eben jetzt ausschließlich mit derjenigen, welcher sie gleich gegenüberstand, mit der sie nochmals, heute aber einem fest gefassten Vorlesage gemäß, zum letzten Male den Kummer ihrer Seele besprechen würde. In dem winzigen Gewicht des Briefes, den sie bei sich hatte, lag wie an einer Last. Und je näher der Augenblick der geluchten und doch fast gescheiterten Begegnung mit Asta heranrückte, desto mehr verlangte sie sich ihr Schritt. Asta v. Heldhausen hatte in ihrer Euphorie etwas Berlekehendes. Wie konnte Anna sie milde und verständlich nennen, das war sie doch eigentlich gar nicht! Im Grunde beurteilte die Frau Ulrich recht streng. Es klang nur alles so sanft, weil sie dem scharfen Sinn so weiche Worte verlieh und sich milden Klang in ihre Stimme legte, dabei auch so schön und rührend ausah. Dies war ihr im grübelnden Rückerinnern klar geworden und mehr noch etwas, was sie an sich nicht fassen, nicht zu deuten vermochte, daß sie nämlich fähig war, lieben und zugleich verachten zu können! Wie war das möglich? Sie wußte nur, daß der, dessen Gestalt und Antlitz vor ihrem inneren Auge nicht mehr weichen wollte und oftmals wie eine Erscheinung in Fleisch und Blut vor sie hintrat, daß der — träumte oder machte sie? War das Ulrich, der dort am Hause ins Portal hineinsprach, nun sich umwandte, nun den Weg daher auf sie zuwandte? Sie verneinte, wie in einem Feuer zu stehen, als von fern her sein Blick sie traf, in einem Feuer, dessen heiße Flammen ihr ins Kalt gewordene, blaße Angesicht schlugen, das ihr die Augen blendete, verhehlerte, so daß sie alles wie in einem roten, wallenden Nebel sah, alles, auch die schnell dahergehende Männergestalt. Oder täuschte sie sich in ihrer Verwirrung? War es doch nicht? War jener, ihn zwar ähnelnde, jedoch viel hagerer, wenn auch ebenso düster blickende Mann, dessen Lippen wie im Schmerz zusammengepreßt fast aufeinander lagen, ein Fremder? Nein, nein! rief es in ihr, kein Fremder, Ulrich ist es! Sie griff in dem sie anwandeln den Schreck in die Zweige eines Strauchens hinein, als bedürfte sie eines äußeren Haltes, denn nun war der Kommende ihr so nahe, daß sie sich erkennen konnten.

Ulrich nähte plötzlich den schnellen Schritt, begann sich dann eines anderen, strebte rascher wieder vorwärts und griff schon zum Hut, um mit einem förmlichen Gruß an der Er-schreckten vorbeizugehen, als er von neuem in seinen Entschlüssen wandend wurde. Das arme Gesicht dort mit den erbligten, zitternden Lippen, mit dem unbegreiflichen Etwas im Blick jammerte ihn. Solch eine Gisela, wie sie dort stand, im dunklen Gewande, flehentlich, haltlos und fassungslos, kannte er nicht. Ueber die einstige Gisela hatte ja das „Höllhorn der Göttin Glück eine solch strahlende Lebensfrische und Lebensfreude ausgegossen, so viel Jugend-glichkeit und selbststöße Zuversicht, so viel Grazie und Be-schwingtheit im Denken, Fühlen und Bewegen, daß dieser plötzliche, sichtbare Wandel nicht faßbar war, dem Auge und Herzen weh thun mußte, so weh, daß bevor das eigene Leid momentan zurücktrat. Das waren Ulrichs Gedanken und Empfindungen, die ihm sekundenschnell durch Kopf und Herz wirbelten und ihn in der Aufwallung unfaßlicher Teilnahme fast veranlaßten, die herab gesunkenen Lippen zu öffnen. Aber da stieg eine Erinnerung, ein Bild in ihm auf, jenes geängstigte Antlitz, jenes zitternde Mädchen, das am Vorabend seiner Hochzeit vor ihm die Flucht ergriffen, und plötz-lich erhob sich riesengroß vor ihm das Gespenst seines Un-glücks. Fort aus ihrer Nähe, damit sie ihre Angst, ihren Ab-scheu, ihren Schauer vor ihm verlor! Und hochgehobenen Kopfes, mit unumhbarer, kalter Miene grüßte er mit tief herabgezogenem Haupte die ihm fern Gewordene.

Asta v. Heldhausen war eben erst in ihrem Zimmer an-gelangen, als sich die Herrin hinter ihr öffnete und die ihr vertraute Barbara hereinführte. „D, gnädige Frau!“ rief diese beinahe atemlos vom schnellen Gange, „da ist das schöne Fräulein, nach dem Sie sich so oft bei mir erkundigt haben, das gnädige Fräulein, das bei Günters Herrschaft, dem Herrn Justizrat, zu Gast ist. Und sie fragt nach Ihnen und sieht sehr hübsch aus, so, als ob sie sich erholt hätte. Soll ich sie hereinführen?“ — In keiner Zeit hätte Asta ein Bescheid und gerade dieser weniger gepaßt, als augen-blicklich. Das Bedürfnis nach zwangslosem Ausströmen aller der aufgestauten, tobenden mühsam beherrschten Gefühle ihres Innern in der Stille und Geborgenheit des Zimmers war groß. Sie schloß sich kaum fähig, länger noch als schon ge-schehen die kleinere Schwere der Maske zu tragen. Dennoch entschied sie sich für die Annahme. Witzschnell schob ihr der Gedanke durch den Kopf: die beiden müssen sich ja eben begegnet sein, sie müssen sich gesehen, vielleicht ge-sprochen haben. Ich muß das wissen, davon hören, und ich muß auch in den Besitz des Briefes kommen, bald, recht bald, unter allen Umständen.

Die Asta Gisela gegenübertrat, küßte sie sich in ihrem Schlafzimmer das heiße Gesicht, benetzte dann Stirn und Schläfe und auch ihr Tauchentuch mit köstlichem Wasser und verharrete noch einige wenige Minuten zur inneren Sammlung am offenen Fenster. Dann stand sie bereits wieder über ihren Empfindungen, betrat mit völlig ruhiger Miene, gelassenen Schrittes ihr hübsch ausgestattetes Wohn-zimmer, in dem Gisela ihrer in einem derart erregten Zu-stande hatte, daß sie im Hinblick darauf nicht bereute, für sie dabei gewesen zu sein. „Aber mein teures Fräulein“, rief Asta besorgnisvoll, auf Gisela zueilend und sie um-

fangend, „was ist Ihnen? Ach, warum erst fragen! Es liegt ja so nahe, Sie sind ihm begegnet, ihm, dem Baron, Ihrem einstigen Bräutigam, nicht wahr?“ — Gisela bejahte. Ihr Atem ging schnell und kurz über die blauen Lippen. Sie ließ sich auf einen Stuhl in der Nähe des Fensters nieder. „Ich bin so schnell gelaufen und deshalb so sehr er-schöpft“, stotterte sie. Ihr Stolz sträubte sich, ihren augen-blicklichen Zustand anders zu erklären. Asta lächelte spöttisch. Sie stand an Giselas Seite und blühte über sie fort in den Garten hinein, der lag still und menschenleer da. „Wie war er denn, wie benahm er sich?“ flüsterte sie ge-heimnisvoll und stich teilnehmend über Giselas heiße Stim-me. — „Wir grüßten uns gegenseitig und gingen wortlos an-einander vorbei“, lautete Giselas kurze, widerwillig gegebene Antwort.

Asta verdroß die Wortfargeit. Indessen, etwas mehr oder weniger Vertrauen blieb sich jetzt gleich. Sie wußte es ja, wie es in beiden Herzen ausah. Sie liebten sich noch. Aber die Erfahrung hatte zu tausend Malen gelehrt, daß der Liebe schlammiger Feind eine dauernde räumliche Trennung ist; o Tücke des Zufalls, der diesem schnell geschlossenen Herzenbund so unvermutet die gefühlvolle Befestigung gegeben! Wie bald wäre sonst der Sieg erfochten. Bis an die Stufen des Alters hatten sich ihre Berechnungen selbstverständlich nicht verirrt. — Daß es so kommen mußte, dadurch geriet nun der Bau des ganzen Nachwerkes ins Wanken. Erreichte sie es, auch ihren Freund vermöge alter Beziehungen wieder an sich zu fesseln, so zog ihn doch die Umstände — wiederum das Geheiß — in den alten Mannkreis zurück, ein Jahr noch, ein ganzes, langes Jahr, in dem sich gar viel noch ereignen konnte beim Wiedersehen und Verhöhnungsverdacht, und hier wie dort die lebensschmerzlichen, mißsam beherrschten, nur künstlich niedergehaltenen Empfindungen der Liebe; würde diese nicht dennoch über alle Schranken hinweg zum Triumph gelangen? Freilich, bei der großen Erbitterung des beleidigten Mannes waren wankende Entschlüsse, eine Verführung, ein Hinneigen zu milderer Beurteilung kaum denkbar, es sei denn, daß in dieses Mädchens empfänglicher Seele, in der die aus-gezeichnete Saat des Mißtrauens ippig wuchsend die Liebe im Wank hielt, alle Zweifel schwinden, dann aber, wenn dies wider Erwarten eintreffe, würden sich an deren Stelle gegnerlich neue Geminnisse erheben: Stolz und Scham. Um diese zu bekämpfen, auch dazu gehörte wiederum Zeit. Zeit — Zeit; hier und dort die gleichen Wägen; und trotzdem, trotzdem erlahmte sie bereits, ermog die Wägenfremdung, die Umkehr auf den zielbewussten Weg, weil, nun, weil der glänzende, hoch oben auf der Höhe des Lebens so verlockende Preis plötzlich in ein Nichts zusammengeknirscht war. Stille, Sanguinität, Leidenschaft mußten ihr, der Klugen, den Scharfsinn, den klaren Blick gerührt haben. Aber dieser Tag hatte sie fesseln gemacht. Sie war sich bewußt geworden, daß selbst das, worauf sie glaubte bestimmt rechnen zu dürfen, auf eine Freundschaft, die, gleichwie bei Maria, zur Ehe führte, daß selbst dies noch bei dem für sie schwer zu erwerbenden Manne zu viel der Hoffnung gewesen war. Ging sie aus allen den Wirren ihrer Intrigen also doch noch als Siegerin hervor, was war dann der Gewinn? Ein frisches Herz, das nicht mehr gefunden konnte. Und dafür dieses Spiel um Gut und Blut, dieses Spiel um Gewissen und Ehre? Die Binde fiel ihr von den Augen, und der Abgrund, an dessen Rand sie dasinwandelte, that sich auf. Bisher hatte ihre Parole, „vorwärts“ geheißen — jetzt: „auf der Hut sein!“ Kling, daß sie eben jetzt genug zur Einsicht kam. Sollte sie sich bei den beständig wechselnden Verhält-nissen auf der Höhe halten, so mußte sie jeden Augenblick bereit sein, bei dieser temperamentoollen, ganz aus Anspitzen zusammengesetzten Gisela v. Heldhausen mit neuen Chancen zu rechnen. Wie unbedingteitlich unspassig war ihr, der Frau von Verstand, bei der alles Reflexion und Berechnung war, dieses Mädchen! Gleichviel, sie bedurfte Giselas, sie hatte sie so nötig, wie ein Gefährter den hilfsbereiten Arm, ohne den er sich nicht mehr aufzurichten vermag. — Sie war um jeden Preis der Verzichtnahme dieses Mädchens bedürftig und auch des Briefes. Aus dem Blick durfte kein Dokument werden. Die Gefährlichkeit der jetzt überhängenden Lage erkennend, denn der Baron hatte sie bei seinem Fortgehen eingehend gebeten, in dieser Sache „aus Freundschaft für ihn“ vertraulich mit dem Herrn Justizrat zu reden, drängte diese Frau, die nicht nur gegen andere, auch gegen sich selbst hart sein konnte, jetzt zu thatkräftigem Handeln. Mit kalter Energie unterdrückte sie momentan das nagende Weh der hoffnungslosen Liebe in sich und wandte sich ihrem treuen Bundesgenossen zu, dem ihr so ver-hängnisvoll gewordenen, regen, phantastischen, nie rastenden Geist. Es galt jetzt, vorsichtiger als zuvor zu vigilieren, es galt Deckung und langsamen Rückzug.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, 8. April:
Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Sonntag, den 9. April, nachm. 3 Uhr, in der Schule
zu Petersfehn: Predigt-gottesdienst, dann Abendmahlsfeier
für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 9. April (Quasimodogeniti):
Gottesdienst 10 Uhr: Hl. Pf. Friedrich.

Alle
in den besten Schulen eingeführt
Schulbücher,
Atlanten und Wörterbücher
werden, soweit solche nicht vorrätig sind, um-
gehend besorgt durch
A. Wiechmanns
Buchhandlung,
Harenstraße 32.

Kostenlos
zur Probewäsche
geben wir unsere vorzügliche
Waschmaschine
für 16 Mark.
Man hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen, in denen die Wäsche
gerissen wird.
B. Fortmann & Co.,
21 Langestr. 21.

Das Geheimnis,
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blütchen
etc. zu vertreiben, besteht in täglichen
Waschungen mit:
Carbol- Theerschwefel- Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul- Dresden,
à Stück 50 Pf. in der Hof-Apotheke,
L. Fasch, Achterstr.
Georg Wachtendorf in Zwischenahn.



Edelfischlaryfen,

antichlorinisch,
Unter Garantie lebend, fruchtbar,
1000er Packung pro 100 Stück 21. 8.-
2. 60 30.-
3. 60 30.-

Goldschnecken, 1000er Packung pro 100 Stück 21. 8.-
2. 60 30.-
3. 60 30.-
Schieben, Goldschnecken, Goldschnecken,
Kaufmann u. bei Preis. Gef. leihen.
Bestellung sind der Bestell. beigefügt.
Robert Friedrich,

Jahna 25, Bez. Halle.

(Bitte Vor. genau wie vorher. anzugeb.)

4 gebrauchte Fahrräder, worunter
1 Damenrad und 5 starke neue für
schwere Fahrer, alle unter Garantie,
am besten billig.

Joh. Wiemsen, Huntestr.

Friedrichsfehn.

Backofen bester Qualität,
trocken im Schuppen lagernd, empfiehlt
S. Schmalzriede, Witt.

Rasteder Gemüse- und
Früchte-Konserven-Fabrik.
Erbsen und Bohnen zum Auspflanzen
werden noch fortwährend ausgegeben.
G. Niemann.

Sämtliche Gartenarbeiten
werden prompt und billig ausgeführt.
Chr. Stremel, Harenstr. 29 a.



Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.
(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Langhoop	1/1 von Rodingham nach England, 10/2 St. Helena passiert.
„Adonis“, J. Müller	1/2 von Havana nach Isle of Pines.
„Amazon“, A. Gieseler	25/1 von Sidney nach London.
„Anna“, J. Christians	7/3 von London nach Melbourne, 10/3 Dover passiert.
„Anna Ramien“, J. Köhn	15/2 von London nach Melbourne, 11/3 auf 14° S. 26° W.
„Apollo“, C. Weige	20/1 von Capstadt nach Hongkong.
„Arnold“, G. Reelen	16/3 in St. Catharina von Hamburg.
„Atlantic“, R. zu Kampen	17/2 von Wiffingen nach Buenos-Ayres, 12/3 auf 14° N. 25° W.
„Atom“, W. Dootsmann	26/3 von Brate nach Westl.
„August“, Ammermann	17/2 von London nach Algobay.
„Aurora“, G. Fierichs	1/2 von Veracruz 9/2 W. nach Latal.
„Baldur“, J. Blochschledt	23/3 in Buenos Ayres von Antwerpen.
„Bussard“, J. Mecht	21/3 von Baltimore nach Rio Grande.
„C. Paulsen“, Schmieders	3/2 in Rodingham von Port Natal.
„Callao“, Dreft	21/11 von Galea Bueno nach Brate, 25/3 von Goria.
„Carl“, C. Schoemaker	24/1 von Cardiff nach Jiquie, 20/2 auf 1° S. 26° W.
„Cerastes“, Stratzmann	22/2 von Punta Arenas nach Habra.
„Charlotte“, S. Grube	22/2 von Hamburg nach Melbourne, 18/3 Dungeness.
„Concordia“, A. Peters	26/11 von Jiquie nach Malmö, 5/1 auf 57° S. 68 W.
„Constance“, A. Epieffe	14/3 von Hamburg nach Rio Janeiro, 25/3 von Guxhaven.
„Coriolanus“, J. Götting	14/2 in Brisbane von London, befr. via Newcastle nach Panama.
„Dorothea“, Fischer	18/3 in Capicupo von Panama.
„Ella Nicolai“, Sawahn	26/2 von Hamburg nach Algobay, 5/3 von Guxhaven.
„Else“, C. Bachmann	4/3 von Liverpool nach Jiquie, 7/3 zurück in Liverpool.
„Erna“, D. Braue	15/12 von Jiquie nach Rotterdam.
„Ernst u. Georg“, T. Buje	12/3 von Wilhelmshaven nach England.
„Fahrwohl“, J. de Beer	5/12 von Jiquie nach Hamburg.
„Falke“, J. Sauthof	22/3 in Brate von Morijonsbaten.
„Feya“, H. B. Iden	19/3 in Santos von Antwerpen.
„Fürst Bismarck“, Braue	9/3 von Capilodon nach Adelaide.
„Gerda“, W. Siege	12/3 in Santos von Hamburg.
„Germania“, J. de Vries	15/3 von Bremen nach Fairbank, 25/3 von Bremerhaven.
„Hanna Heye“, Siembien	2/1 von Junin nach R. f. D.
„Henny“, G. Schwemann	26/2 von Liverpool nach Delagoabay, 2/3 Tufcar passiert.
„Hercules“, Nöbeaaf	3/12 von Hamburg nach Buenos Ayres, 3/1 von Guxhaven.
„Hyon“, J. H. Diefer	2/3 in Brate von Galea Bueno, befr. via Hamburg nach Mazatlan.
„J. H. Nicolai“, Sammers	24/3 in Brate von Liverpool.
„Industrie“, J. Kirchhoff	11/3 in Frederikstadt von Antwerpen, ladet nach Melbourne.
„Irene“, S. Schumacher	25/1 von Rio Janeiro nach Adelaide.
„Katinka“, W. Köhler	18/12 in Punta Arenas von Panama.
„Loreley“, A. Hegemann	21/2 von Delagoabay nach Rodingham.
„Magdalene“, G. Fröhne	17/1 von Adelaide nach R. f. D. — Zimmerid.
„Marga“, G. Winters	26/2 von Talcahuano nach R. f. D.
„Mimi“, Dieffen	23/1 von Glasgow nach Capstadt, 16/2 in Queenstown in Gaborie.
„Mona“, G. Schwarting	7/1 von Brate nach Port Pirie, 26/1 Lizard passiert.
„Montana“, R. Heyenga	9/3 in London von Trinidad.
„Nautilus“, J. Wiffing	12/2 in Manzanilla von Panama.
„Oberon“, C. Schick	17/2 von Fremantle nach London.
„Olga“, D. Hilfers	11/3 in Geelong von Adelaide, befr. nach Europa.
„Oulde“, G. Wate	16/2 in Capstadt von Frederikstadt.
„Pallas“, C. Rüdens	22/10 von Punta Arenas nach R. f. D.
„Pelotas“, A. Müller	15/2 in Belozas, ladet nach R. f. D.
„Piako“, J. Gude	12/3 in Adelaide von Hamburg.
„Primus“, B. Neumann	29/3 in Falmouth von Jiquie, beordert nach Dünkirchen.
„Prof. Koch“, Dietmann	13/12 von Jiquie nach R. f. D.
„D. Rheinland“, G. Willens	18/3 von Newport nach Wexham, 21/3 Beach Head passiert.
„Rialto“, Ginters	23/2 von Delagoabay nach Newcastle N. S. W.
„Ruthin“, G. Meyer	3/3 von Cardiff nach Jiquie.
„Saturnus“, G. Müller	10/1 in Hamburg von Junin, befr. nach Capstadt.
„Solide“, J. Schumacher	17/12 in Punta Arenas von Hamburg, befr. nach Europa.
„Sophie“, D. Buje	25/2 in Bristol, befr. via Bridgewater nach Hamburg.
„Stern“, D. Schumacher	20/3 in Cardiff von Brate, ladet nach Valparaiso.
„Theodor“, Th. Kühne	16/12 in Hamburg, ladet nach Brate.
„Titan“, D. Schierloh	13/2 von London nach Fremantle, 13/3 auf 18° S. 36° W.
„Trion“, G. Schön	3/12 von Rodingham nach Gull, 2/2 St. Helena passiert.
„Victoria“, G. Wiege	15/2 von Guxhaven nach Santos.
„Windsbraut“, G. Haase	7/3 in Galway von Astoria.

Große Auswahl
aller Arten Luxuswagen,
auch sogenannte Reutwagen, eigenes Fabrikat mit Patentachsen, Stahl für 2 Personen.
Einige gebrauchte, sehr gut erhaltene Wagen.
W. Lühe, Wagenfabrik.

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre.
Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu
1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis*, *Luftröhren-Entzündung*, *Katarrh*, *Lungenentzündung*, *Asthma*, *Keuchhusten*, *Bluthusten* etc. etc. leidet, dem ist dieses Kraut, welches den Keim zur Lungen-
schwundkrankheit in sich vermag, sehr zu empfehlen. Man nehme 1 Theelöffel des Krautes, 1/2 Liter Wasser, kochet 10 Minuten, trinkt 3-4 Mal täglich.
Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich. Bei 1/2 Liter Wasser kochet 10 Minuten, trinkt 3-4 Mal täglich.

Köhlers
Reitfalz-Ziegel
aus Cement ist das Dach der Zukunft.
Unübertroffen! Konkurrenzlos!
Schöner, farbenreicher, effektvoller,
leichter, solider, haltbarer, wetter-
und sturmsicherer, vor allem aber beträcht-
lich billiger als jedes andere Dach.
Amtlich und fachmännisch aufs
Glänzendste begutachtet. Grossartige
Erfolge überall.
Proben u. Kostenanschläge durch die
Cementwarenfabrik B. Behrends,
Burg Stechhausen in Ostfriesland.

Große Spiegelscheibe mit Rahmen billig
abzugeben.
Blumentstraße 26.
Oberhausen. Kann ein Hind in gute
Weise nehmen.
Lehrer Wichan.

Rosen.
10 niedrige Rosen für 4 M.
20 7,50 M.
10 hochstämmige Rosen von ca. 1 Meter
Stammhöhe für 10 M.
Liefert mit gedruckter Kulturanweisung frei
jeder Poststation
G. D. Böhlje,
Weserstraße.

Zu verkaufen
Hoggenstroh,
pro 1000 Bünd 14 Mt. Gut Loh.
Bürckgelechte Strohhüte,
Stück 25 bis 75 Pf.
Anna Spalhofer, Schüttungstr. 11.

Herm. Sussmann,
Tapezier u. Dekorateur,
Oldenburg, Achternstraße 5,
hält fein
Möbel-Lager

den geehrten Herrschaften Oldenburgs u. Um-
gegend bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Hauseinrichtungen,
sowie Dekorationen jeder Art, Umputzen
sowie das Modernisieren alter Möbel findet
prompte Erledigung zu soliden Preisen.

Institut Dr. Goldmann,
Hamburg, Bursah 54.

Einjährigen-Examen.
8. April Beg. d. Semesters.
Das Institut besteht seit 28 Jahren.
957 Schüler bestanden bisher,
30 im Jahre 1898
(18 im März, 12 im September).
Gorg. Beschäft. m. jed. einz. Schül.
PENSION. (Prospekte)

Schöne, fest geräucherte
Schinken, Rohmettwurst,
Ploukwurst,
sowie
ff. geräuchert. ammerl. Speck
empfehle zu billigen Preisen.

D. Henjes,
Ammerländischer Hof.
Schöne schlanke
Bohnenstangen
halte empfohlen.

D. Henjes.
Zur Aussaat empfehle
Klee- und
Grassämereien.

D. Henjes.
Große Auswahl in
Westfalen- und Torpedo-
Fahrrädern
fiets auf Lager.
J. Vosgerau, äußerer Damm 10.



Sämtliche
Reparaturen
an Fahrrädern
werden prompt und billig
hergestellt in der Reparatur-
werkstatt von
J. Vosgerau,
äußerer Damm 10.

C. Rahlwes,
Oldenburg,
Heiligengeistwall 9 und Wallstraße 13,
empfiehlt sein reichhaltiges, vergrößertes
Möbel-, Spiegel u. Porzellan-
Magazin.

Komplette Einrichtungen in eleganter,
mittel, sowie einfacher Ausführung.
Es bietet sich stets Gelegenheit zu
vorteilhaften Einkäufen.
Mein Musterbuch, enthaltend über 80
komplette Einrichtungen und ca. 1000 einzelne
Möbel, versende zur gef. Ansicht gratis und
franko.

C. Rahlwes,
Oldenburg.